

wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

11.2018
Das Magazin der Handelskammer 



**IAC 2018:
Aufbruch
in die Tiefe
des Weltalls**

Zeaborn

Eine Reederei macht
Karriere

Start-up-Nation Israel

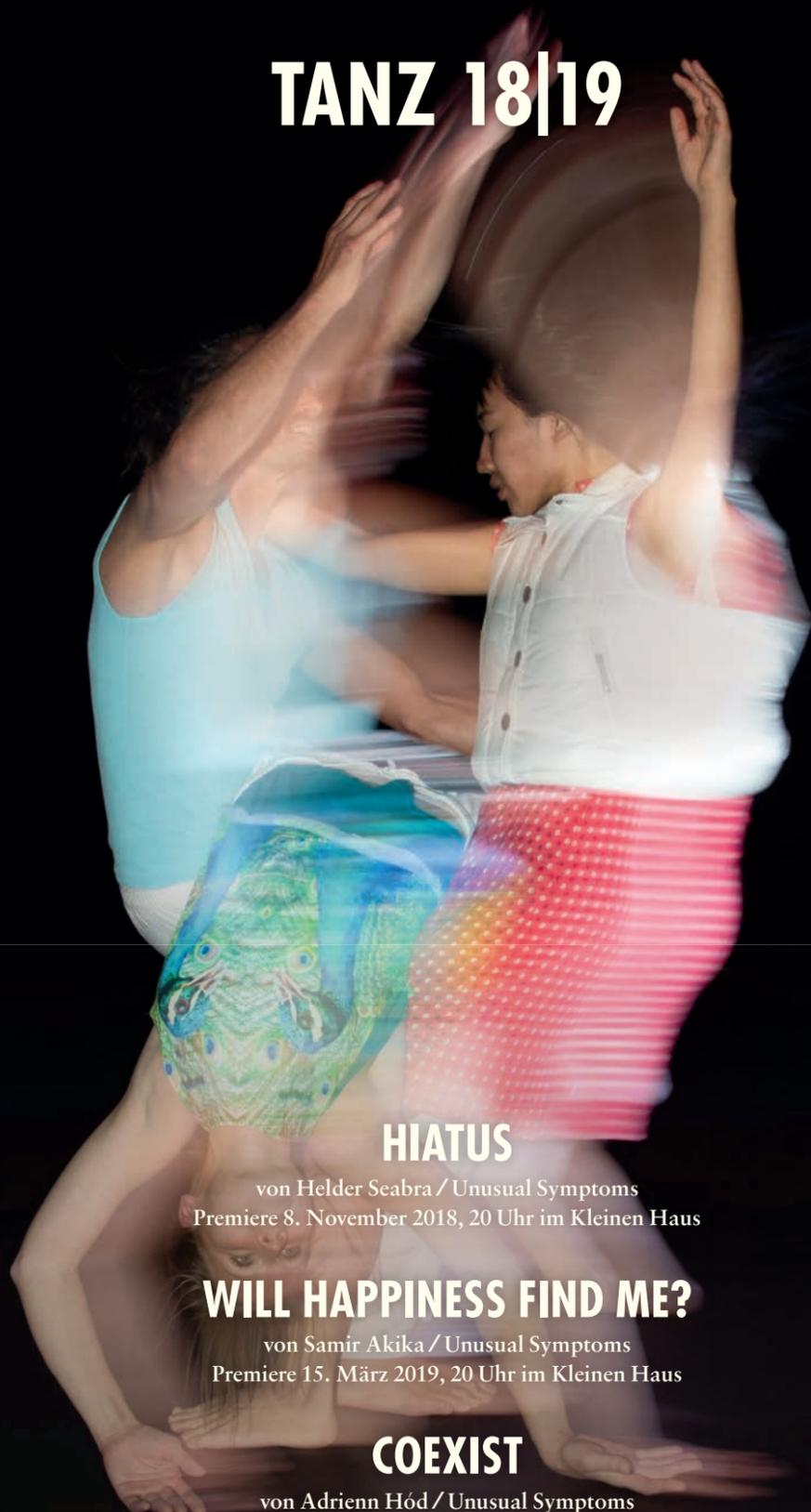
Mit Chuzpe, Charme und
Courage

Sweco GmbH

Urban Insight Ideathon



TANZ 18|19



HIATUS

von Helder Seabra / Unusual Symptoms
Premiere 8. November 2018, 20 Uhr im Kleinen Haus

WILL HAPPINESS FIND ME?

von Samir Akika / Unusual Symptoms
Premiere 15. März 2019, 20 Uhr im Kleinen Haus

COEXIST

von Adrienn Hód / Unusual Symptoms
Premiere 24. Mai 2019, 20 Uhr im Kleinen Haus

THEATERBREMEN

Vom Raumfahrtwachstum profitieren



Fünf Tage lang hat der größte internationale Weltraumkongress, der 69. International Astronautical Congress, Anfang Oktober die internationale Raumfahrtwelt in Bremen versammelt. Der große Zuspruch – 6.400 Fachgäste aus mehr als 60 Nationen – zeigt, wie sehr sich unser Bundesland auf der weltweiten Landkarte der Raumfahrtentwicklung etabliert hat.

Bremen hat sich mit seinen 12.000 Beschäftigten, mehr als 140 Unternehmen und 20 Forschungsinstituten im Raumfahrtsektor international sehr erfolgreich positioniert. Zugleich spielen die wissensintensiven Industrien und Dienstleistungen für die Prosperität der beiden Städte Bremen und Bremerhaven eine zunehmend wichtigere Rolle. Das hat die Handelskammer erst kürzlich in einer Studie aufgezeigt.

Doch der Erfolg von heute ist kein Garant für den Erfolg von morgen. Wir müssen mehr in Wissenschaft und Forschung investieren, damit wir der größte Raumfahrtstandort bleiben und vom starken Wachstum des Weltraumgeschäfts weiter profitieren können. Bayern macht einmal mehr vor, wie das gelingen kann. In Ottobrunn soll ein Weltraum-Forschungszentrum der TU München mit 55 Fach-Professuren entstehen, das dann die Hälfte der universitären Luft- und Raumfahrtforschung in Deutschland repräsentieren wird.

Vielleicht ist es an der Zeit, „Bavaria One“ um ein „Bremen ahead“ zu ergänzen. Noch ist die Ausgangslage Bremens ausgezeichnet. So gilt es, mit Mut und Engagement die Bedingungen für die Raumfahrt wettbewerbsfähig zu gestalten, damit Bremen auf dem Weg ins All weiterhin eine federführende Rolle spielt!

Harald Emigholz
Präsident



33

Ideathon

Bürger spielerisch an Planungsprozessen beteiligen: Wie man das am besten macht, haben Mitarbeiter der Sweco GmbH beim ersten „Urban Insight Ideathon“ in Bremerhaven herausgefunden.



Dr. Thorsten Haase von der Unternehmensgruppe team neusta ist neu ins Plenum gewählt worden. Er startet die Reihe „auf ein wort“, die die neuen Mitglieder des höchsten Kammergremiums vorstellt.

58

Start-up-Nation

Reise ins Silicon Wadi: Eine Delegation des Handelskammernetzwerkes IHK-Nord hat Israel besucht und die atemberaubende Geschichte israelischer Technologiepioniere und Start-ups erkundet – und die Zukunft der Digitalwirtschaft. Die meisten der 6.500 Start-ups sitzen in Tel Aviv, einer Stadt, die mit Chuzpe, Charme und Courage ins digitale Zeitalter aufbricht.



32

Junge Generation am Start: Laura Tielitz und Julius Kramer erzählten gemeinsam mit ihren Vätern Peter Tielitz und Ingo Kramer, wie sie die Übergabe gemanagt haben – auf dem 5. Unternehmensnachfolgetag im Haus Schütting.

Zeaborn

Ein neuer Name aus Bremen sorgt für Aufmerksamkeit in der weltweiten Schifffahrt. Mit Mehrzweckschiffen wie der ZEA Bremen hat sich die Reederei Zeaborn eine führende Position in der Schwergut- und Projektlogistik gesichert.



54

Fotos: Frank Pusch, WiBB, Dirk Kurz, Zeaborn, Jörg Sarbach, Björn Schaeper, Titelbild: Jörg Sarbach



34



Achten Sie auf dieses Logo! Nicht nur das Titelthema dieser Ausgabe beschäftigt sich mit dem International Astronautical Congress in Bremen.

Unser Titelbild zeigt das Modell der Ariane-6-Rakete im Maßstab 1:4, das auf dem Veranstaltungsgelände des IAC am Kongresszentrum in Bremen ausgestellt wurde und den Besuchern als Orientierungshilfe diente.

Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen unter www.handelskammer-bremen.de/wibb.

6 Gesichter der Wirtschaft

MARKTPLATZ

- 8 Sicherheit für die maritime Wirtschaft
- 10 **Kopf des Monats: Alexander Gerst**
- 11 Namentlich notiert
- 12 Handelskammer im Dialog
- 14 Temi Tesfays Genusskolumne
- 16 **Kurzinterview: New Space**

TITEL

- 18 **Aufbruch in die Tiefe des Weltalls** Der Mond war eines der Kernthemen beim International Astronautical Congress (IAC 2018). Industrie und Wissenschaft aus Bremen gehören zu den Wegbereitern der nächsten Mondlandung.

MAGAZIN

- 24 Aus dem Plenum und aus den Ausschüssen
- 26 Weniger Schwung: Konjunkturreport Herbst 2018
- 28 **Gespräch des Monats: Marc Avila**
- 29 Walljunioren: Kita der Wirtschaftsunioren
- 32 5. Unternehmensnachfolgetag
- 33 Swecos Ideathon

REPORT

- 34 **Israel** Mit Chuzpe, Charme und Courage
- 39 **Capio Augenklinik Universitätsallee** Erste Adresse für Augen-Operationen

INFOTHEK

- 42 **Space im Schütting**
- 43 **Deutsch am Arbeitsplatz**
- 44 **Bremen ABC: B wie Bartolomeo**
- 44 **KfW-Award für Valispace**
- 48 **Impressum**
- 52 **Existenzgründungsbörse, Recyclingbörse**

DOSSIER

- 54 **Zeaborn** Eine Reederei macht Karriere
- 58 **auf ein wort** Dr. Thorsten Haase



Gesichter der Wirtschaft

Reiner Hautop, 65 Jahre
Einzelhandelskaufmann
Hautop GmbH & Co. KG, 2 Mitarbeiter
Geschäftsführender Gesellschafter
fotografiert von Frank Pusch

Von Kopf bis Fuß

Man könnte meinen, man hätte sich zu einem Zahnarzt verirrt. Backenzahnzange, Zahnsteinentferner, Exkavator liegen fein säuberlich aufgereiht auf einem Tablett auf dem großen Eichentisch. Eine Putzecke ist es wohl, aber die Dentalinstrumente dienen einer ganz anderen Hygiene: der Aufbereitung und Pflege hochwertiger Lederschuhe, in der Preisspanne 190 bis 1.500 Euro. Ihrem kostbaren Innenleben rückt der Fachmann hin und wieder mit dem Staubsauger oder Küchen-Bunsenbrenner zu Leibe, um Fusseln und Bakterien zu entfernen. Oder er poliert mit dem Shoebone (eigenöhlhaltiger Dammwildknochen) im Handumdrehen Schnitte und Kratzer weg.

Herr über diese außergewöhnliche Putzecke ist Reiner Hautop, ein Meister seines Fachs und Schöpfer eines feinen Sortiments. Hautop Schuhe: in Bremen eines der selten gewordenen inhabergeführten Fachgeschäfte mit einer besonderen Aura. Den meisten machen der Online-Handel und billige Importware aus Asien das (Über)Leben schwer. Hautop schafft es, sich seit 25 Jahren am Markt zu behaupten – mit dem magischen Quintett aus Qualität, Service, Kompetenz, Käuferlebnis und Kommunikation. Seine Manufaktur-Schuhe gibt's halt nicht bei Amazon. Seine showreifen, allmonatlichen Schuhputz-Dinner-Seminare live zu erleben, ist für Schuhfans ein Muss.

Hautop hatte schon immer ein Faible für „anständige Schuhe und Kleidung“ und für jene, die sich „nach einem guten Geschäft mit dem Kauf eines guten Paares Schuhe belohnen.“ Bei Menschen mit ungepflegten Schuhen komme die beste Kleidung nicht zur Geltung. Gewienertes Fußwerk ist für ihn nicht nur eine Stilfrage; es ist eine Lebenseinstellung, ein Zeichen von Erfolg, Disziplin, Zielstrebigkeit. Reiner Hautop lebt sein Geschäft und denkt auch mit 65 Jahren noch längst nicht ans Aufhören! (cb)

MARKTPLATZ

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven



Bilder von oben

Die Deutsche Windtechnik – ein führender unabhängiger Anbieter für die Instandhaltung von Windenergieanlagen in Europa – hat mehrere langfristige Serviceverträge abgeschlossen.

Antriebsstärker, tragfähiger, robuster, öko-effizient: Der Seehafendienstleister Weserport setzt einen neuen Hafemobilkran für den Umschlag von Stückgut und Projektladung am Terminal 1 des Hüttenhafens in Bremen ein.



Fotos: Focke Strangmann, Weserports, Deutsche Windtechnik

Sicherheit für die maritime Wirtschaft

Ohne die Schifffahrt wäre der Welthandel unmöglich; Windkraftanlagen auf dem Meer sind für die Energieversorgung an Land unverzichtbar. Doch maritime Transportsysteme und Infrastrukturen sind einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Mit seinem neuen „Institut für den Schutz maritimer Infrastrukturen“ in Bremerhaven will das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) diese Risiken aufspüren und gemeinsam mit der Wirtschaft Schutzmaßnahmen entwickeln.

„Praktisch jeder Lebensbereich hat einen direkten oder zumindest indirekten Bezug zum Maritimen“, sagt Dr. Dennis Göge (im Bild), Programmkoordinator Sicherheitsforschung und Gründungsdirektor des Instituts. Genauso groß wie die Bandbreite der Systeme und Infrastrukturen ist auch das Spektrum der Störungsmöglichkeiten. Viele private Unternehmen, staatliche Institutionen und internationale Organisationen befassen sich zwar mit dem Thema Sicherheit, aber komplexe, übergreifende Informations- oder gar Frühwarnsysteme sind eher Mangelware. Hier will das neue DLR-Institut Abhilfe schaffen. Zurzeit wird die eigene Infrastruktur für die künftig 60 bis 70 Mitarbeiter aufgebaut. In dem Institut soll untersucht werden, wie welche Lagebilder möglichst in Echtzeit geschaffen werden müssen und welche Sensorik dafür erforderlich ist. Auch Fragen der Datensicherheit gehören zum Aufgabenspektrum.



Platz 1 für die HfK

Bremen hat ein neues Exzellenz-Siegel bekommen: Der Art Directors Club für Deutschland (ADC) hat sein fünftes Kreativranking der nationalen Fach- und Hochschulen veröffentlicht. Den 1. Platz belegt das Land Bremen – mit der Hochschule für Künste. Hamburg wurde auf den 2. Platz, Baden-Württemberg auf den 3. Platz gesetzt. Bremen erzielte einen Durchschnittswert kreativer Exzellenz von 6,5 Punkten. Bereits im vergangenen Jahr schaffte Bremen den größten Aufwärtssprung (von Platz 8 auf Platz 2). „Das zeigt die kontinuierlich hohe künstlerische, gestalterische und wissenschaftliche Qualität unserer Studenten“, so Rektor Prof. Roland Lambrette.



Fotos: Frank Pusch, Manuale Gangl/BTZ

Hegemann

Die Hegemann Gruppe baut ihre Hochbauaktivitäten in Bremen aus: Sie hat die entsprechende Sparte der H. F. Wiebe GmbH & Co. KG aus Achim übernommen, die sich wiederum auf ihre Kernkompetenzen im inländischen Gleisbau konzentrieren will. Die Geschäfte werden in die Hegemann-Gesellschaft August Reiners Hochbau GmbH integriert, die bisher von Berlin und Wolgast aus auch überregional im Norden tätig war. Von Wiebe übernimmt Hegemann ferner die Bereiche öffentlich-private Partnerschaft und langfristiges Gebäudemanagement. Zurzeit erbringt der Wiebe-Hochbau eine Jahresleistung von ca. 25 Millionen Euro und erhöht nun die in der Hegemann Gruppe erzielten Bauleistungen auf 130 Millionen Euro. Für die in Bremen ansässige industrielle Dienstleistungsgruppe mit den drei Sparten Construction, Industrie und Touristik arbeiten ca. 1.000 Mitarbeiter. Der Jahresumsatz liegt bei 200 Millionen Euro.

150 Jahre – fest in Familienhand: Das Dänische Honorarkonsulat in Bremen schreibt Geschichte.

Seit dem Jahr 1868 wird es von der Kaufmannsfamilie Dubbers geführt. Seit 2000 ist Eduard Dubbers-Albrecht als fünftes Familienmitglied (nach Urgroßvater Eduard, Großvater August, dessen Neffe Eduard Nebelthau, und seiner Mutter, Rita Dubbers-Albrecht) im Amt und vertritt die dänischen Interessen in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht in Bremen. Im Bremer Rathaus gab es dazu eine Feierstunde. Die Schwester von Königin Margarete, Prinzessin Benedikte zu Dänemark, war zu dem Anlass eigens nach Bremen gereist. Sie ist auch Schirmherrin der Hans-Christian-Andersen-Ausstellung in der Kunsthalle Bremen.

150 Jahre Kessler & Partner

Jubiläum der Kanzlei Kessler & Partner: 1868 hatte Gottfried Hasenkamp im damaligen Bremer Vorort Schwachhausen das Büro gegründet, 1957 trat der heutige Namensgeber, Dr. Horst Kessler, der Kanzlei bei und blieb bis 2003 aktiv. Die interdisziplinäre Wirtschaftskanzlei von Rechtsanwälten, Steuerberatern sowie einem Notar verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz in der Beratung von Mandanten (rechtlich, steuerlich, notariell). Geführt wird sie von den drei Partnern Dr. Arvid Siebert (Rechtsanwalt), Dr. Holger Sudbrink (Rechtsanwalt/Notar) und Dr. Josef Sommer (Steuerberater). Die Kanzlei ist spezialisiert auf mittelständische Unternehmen, deren Geschäftsführer sowie Gesellschafter und vermögende Privatpersonen, aber auch Großkonzerne und Start-ups gehören zum Mandantenkreis.

150 Jahre Leprinxol

Die Leprinxol GmbH feiert in diesem Jahr das 150-jährige Bestehen der Marke Leprinxol, die 1868 gegründet wurde. „Seitdem werden Schmierstoffe unter unserer Marke vertrieben“, so Firmenchef Axel Kaste, der eine Chronik dazu veröffentlicht hat. Die Ursprünge der Firma (Leprince & Siveke) liegen in Herford, zeitweise war sie im Besitz der Emil Finke GmbH & Co. KG. Kaste und seine Frau Nikola Kaste gründeten 2002 die Leprinxol GmbH in Bremen und belebten die Marke Leprinxol wieder mit neuen Geschäften. Leprinxol Schmierstoffe werden heute weltweit verkauft.



JOHANN OSMERS

WÄRME | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE

Johann Osmers GmbH & Co. KG
Auf der Höhe 4 | 28357 Bremen
Tel. (0421) 871 66 - 0
Fax (0421) 871 66 - 27
www.johann-osmers.de

**VOM FACH
AM WERK.**

**SEIT
1909**



Foto: Jörg Saribach

KOPF DES MONATS

Alex „Superstar“: Am „Public Day“ des Internationalen Raumfahrtkongresses IAC haben in der ÖVB-Areana mehr als 6.000 Zuschauer dem deutschen Astronauten **Alexander Gerst** zugejubelt. Im Live-Gespräch aus rund 400 Kilometern Höhe infizierte der Kommandant der Internationalen Raumstation ISS die Besucher mit seiner Begeisterung für die Raumfahrt. Bremen ist die „City of Space“: Ihre Ingenieure und Techniker haben wesentlich zu der Raumstation beigetragen. Für Gerst ist die ISS die „vielleicht komplexeste Anlage, die Menschen bislang gebaut haben“. Viel wichtiger ist ihm aber noch der besondere Geist, der in der Raumfahrt und in der ISS herrscht: „Hier arbeiten Menschen aus vielen Ländern zusammen, ohne dass es Grenzen zwischen uns gibt.“ Unter dem Beifall des Publikums gab er dem hochwissenschaftlichen Thema ein menschliches Antlitz: „Meine wichtigste Aufgabe als Kommandant ist es, dafür zu sorgen, dass wir alle als Freunde auf die Erde zurückkehren.“

Namentlich notiert

Carsten Sippel verstärkt den kaufmännischen Bereich auf der Lloyd Werft und ist seit dem 1. Oktober 2018 neben Rüdiger Pallentin und Carsten J. Haake dritter Geschäftsführer. Der Diplom-Kaufmann verantwortet die Bereiche Finanzen, Controlling und IT. In den vergangenen 25 Jahren hat er in leitender Funktion in verschiedenen weltweit tätigen Unternehmen der Schiffszulieferindustrie gearbeitet, zuletzt war er Geschäftsführer und CFO der Hamburger Wärsilä SAM Electronics GmbH.



Matthias Böhm ist am 1. Oktober 2018 in die Geschäftsleitung der Lampe & Schwartz KG eingetreten und verantwortet den Geschäftsbereich Broking. Zudem wird er in die Großkundenbetreuung einsteigen und neue Geschäftsfelder mitentwickeln. Ferner ist er Geschäftsführer der Nordwest Assekuranzmakler GmbH & Co. KG (NW Assekuranz) geworden und leitet damit gemeinsam mit Thomas Haukje, André Grobien, Ralf Tabbert und Dr. Patrick Wendisch das Tochterunternehmen. Böhm bringt große Führungserfahrung in der nationalen und internationalen Versicherungsbranche mit. Von 2006 bis 2018 war er in verschiedenen Positionen bei der Aon plc in Hamburg tätig, zuletzt als Chief Development Officer und Mitglied der Geschäftsleitung.



Der Hotelexperte **Jens V. Dünnbier** erweitert das sechsköpfige Management Board der Jacobs University. Er ist zuständig für Campus-Aktivitäten, Gebäudemanagement, Unterbringung der Studenten, Campus-Gastronomie, Konferenzen und Events sowie die Campus-Sicherheit. Der 48-Jährige war zuletzt sechs Jahre Direktor des Romantik Hotels auf der Wartburg in Eisenach. Zu den Stationen seiner Karriere zählen das Natur Resort & Medical Spa Gut Klostermühle in Brandenburg, das Alsterdomizil in Hamburg, Häuser von Hilton und Radisson Blu, das Hotel Adlon Kempinski in Berlin sowie das Hôtel Le Richemond am Genfer See.



Phanie Bluteau hat die Leitung des Institut Français in Bremen übernommen. Bis zum Sommer 2017 war sie dort Verwaltungs- und Kursleiterin. „Im Institut möchten wir dazu beitragen, die vielen Facetten Frankreichs durch die Vermittlung unserer Sprache und unserer Kultur bekannt zu machen.“

Christian Kurtz hat am 1. Oktober 2018 die Leitung des Nordbremer Automatisierungsspezialisten Besecke GmbH & Co. KG übernommen. Die bisherige Geschäftsführerin Sonja Eva Foremny verlässt das Unternehmen und macht sich selbstständig. Kurtz leitete zuletzt die Hamburger Niederlassung der Heitec AG. Besecke gehört seit 1989 zur Unternehmensgruppe Lürssen.

HANDELSKAMMER IM DIALOG

Wirtschaftsgespräche: Litauen

Handelskammer-Vizepräsident Dr. Torsten Köhne hat im Haus Schütting den Botschafter Litauens, Darius Jonas Semanska, zu einem wirtschaftspolitischen Meinungsaustausch empfangen. Das Bild zeigt (v.l.) Botschaftsmitarbeiter Audrius Paura, Annabelle Girond (Handelskammer Bremen), den Diplomaten und Vizepräsident Köhne.



Fotos: Jörg Sarbach, Frank Pusch



Sie legten den Grundstein zum Logistik Center Hansalinie (v.l.): Architekt Thomas Gänger, Bürgerschaftspräsident Christian Weber, Geschäftsführer Simon Reimer, Auszubildende Jana Lehmann und Lagermitarbeiter Michael Krupinski, dienstältester Mitarbeiter des Logistiklers.

Reimer baut neues Logistikzentrum

Logistik Center Hansalinie (LCH): Das Unternehmen Reimer Logistics baut ein neues 60.000 Quadratmeter großes Logistikzentrum mit mehreren Gebäudekomplexen und für unterschiedliche Lagerklassen und Logistikanforderungen direkt an der Autobahn A1. Es soll zum Drehkreuz der hafennahen Logistikdienstleistungen des Unternehmens in Norddeutschland werden. Hier werden künftig Frachtsendungen aus Bremerhaven, Hamburg, Rotterdam und Antwerpen gebündelt und umgeschlagen.

Der erste, rund 10.000 Quadratmeter große Bauabschnitt des LCH wird im Frühjahr 2019 fertiggestellt sein. Die Logistikhalle ist mit 22 Toren, hochwertigem Holzleimbinder und Lichtbändern ausgestattet, die für eine angenehme Arbeitsatmosphäre bei Tageslicht sorgen. Zum Einsatz kommen moderne Kommissionier- und Flurfördertechnik sowie eine energieschonende LED-Beleuchtung.

„Das neue Logistikzentrum ist eine der größten Investitionen in unserer Firmengeschichte und ein wichtiger Meilenstein zur Zukunftssicherung unseres Unternehmens“, sagte Simon Reimer, der das 1925 gegründete Transportunternehmen in dritter Generation führt. Reimer Logistics hat bundesweit 7 Standorte mit mehr als 125 Netzwerkpartnern weltweit. Mittelfristig werden im LCH rund 40 weitere Arbeitsplätze entstehen. Der Standort in der Überseestadt bleibt erhalten.

+++ TELEGRAMM

swb hat eine neue Ausbildungswerkstatt beim Heizwerk Vahr eröffnet. Dort – und nicht mehr in Woltmershausen – werden seit dem 1. September 2018 mehr als 90 Auszubildende in den Berufen Industriemechaniker, Fachkraft für Metalltechnik, Industrieelektriker (im Auftrag von Kooperationspartnern), Elektroniker für Betriebstechnik und Mechatroniker von acht Ausbildungsmeistern und einem Ausbildungsleiter geschult. Der Energiedienstleister bildet seit vielen Jahren über den eigenen Bedarf aus und hat seit 2015 auch Ausbildungsstellen für Partnerunternehmen aus dem gewerblichen Bereich übernommen. Das neue Zentrum hat 2,6 Millionen Euro gekostet. „Wir wissen sehr genau um die Pro-

bleme, gute Auszubildende für die technischen Berufsbilder zu bekommen“, so Vorstandschef Dr. Torsten Köhne. „Da wollen wir als Unternehmen das Ausbildungsumfeld so attraktiv wie möglich gestalten und den Veränderungen mit unseren Angeboten auf der Höhe der Zeit begegnen.“ An dem neuen Standort werde „praktisch die komplette Bandbreite der Möglichkeiten, welche die verschiedenen Berufe mit sich bringen, und die auch swb mit seinen Einzelgesellschaften bieten kann, sichtbar und erlebbar“, so Ausbildungsleiter Stefan Zinke.

Die Sparkasse Bremen hat erneut das Siegel „Sicherste Bank“ erhalten. Basis ist eine bundesweite Befragung des IMWF Instituts für Management und Wirtschaftsforschung, das in 27 Feldern überprüfte, wie sicher Angebote im Be-

reich Online-Banking sind. Im Gesamtranking aller untersuchten Finanzinstitute siegte die Postbank, die Sparkasse Bremen belegte einen Platz unter den Top Ten und erreichte ein 5-Sterne-Rating – wie schon 2016. Auftraggeber der Untersuchung waren „Deutschland Test“ und die Zeitschrift „Focus-Money“. Die Sparkasse hat in diesem Jahre viele neue Online-Angebote geschaffen, wie Direktfiliale, Echtzeit-Überweisungen und mobiles Bezahlen. Ein brandneuer Service ist der elektronische Safe für wichtige Dokumente, ein kostenloser Speicherplatz mit einem Volumen von 5 Gigabyte. „Er kann durchaus mit einem Schließfach in der realen Welt verglichen werden“, so Ingo Greulich, Fachleiter Online-Banking und Prozesse, „auf das man aber von jedem Ort der Welt und zu jeder Zeit zugreifen kann.“

AUTOMOBILE

BREMEN BREMERHAVEN
ZWEI STÄDTE. EIN HAFEN.

Bremerhaven ist Europas führende Auto-drehscheibe. Mehr als zwei Millionen Pkw werden pro Jahr sicher, zuverlässig und unter Beachtung höchster Qualitätsstandards umgeschlagen. Auf den Verkehrs- und Stellflächen ist Platz für 120.000 Pkw, davon 45.000 unter Dach.

www.bremenports.de

TEMI TESFAYS GENUSSKOLUMNE



Chef's shortage und die Folgen

Kürzlich erzählte mir der Küchenchef eines sehr bekannten Bremer Restaurants folgendes: Vor etwa einem Jahr bat ihn sein Sous-Chef, das Lokal verlassen zu dürfen, um in einem neuen Restaurant einen Leiterposten zu übernehmen. Er ließ ihn ziehen und schrieb die Stelle auf allen gängigen Plattformen aus. Einige Monate später tauchte jener Sous-Chef wieder auf und fragte, ob er zurückkehren könne. Der Chef stellte ihn sofort wieder ein. Der Grund für seine Euphorie? In den ganzen vier Monaten zuvor erhielt er nicht eine einzige Bewerbung auf die Stelle.

Diese Geschichte eines verlorenen Sohnes ist kein Einzelfall – und wird in vielen Varianten tagtäglich von Köchen geteilt, die auf Facebook & Co. neue Jobs ausschreiben oder alte erneuern. Der Fachkräftemangel stellt die Gastrobranche vor gravierende Herausforderungen. Jenseits der Nordsee tobt der Sturm schon seit einigen Jahren, der „chef's shortage“ lässt Küchen wüst und karg zurück. Neben der Brexit-Angst, gestiegenen Lebensmittelkosten und strikteren Mindestlohngesetzen ist es vor allem der Mangel an gastronomischem Nachwuchs, der die britische kitchen-crisis ausgelöst hat. Sogar Promi-Koch Jamie Oliver musste einige seiner Restaurants schließen.

Die Krise schwappt auf Deutschland über. In ländlichen Bereichen sind sie zu beobachten: Restaurants, die mangels Personal zu Mittagszeiten nicht mehr oder an bestimmten Tagen gar nicht mehr öffnen. Deutlich spürbar auch dies: Es wird immer mehr auf Convenience Food gesetzt. Das heißt freilich nicht, dass wir in Lokalen nur noch fertig aufgewärmtes Essen erhalten. Wohl aber, dass immer mehr Bereiche der Lebensmittelverarbeitung an die vorgelagerte Stelle abgegeben werden. So wird etwa frisches Gemüse nicht mehr mit hohem Personaleinsatz im Betrieb geschnitten, sondern als bequeme Serviceleistung vom Lieferanten übernommen. Oder die Sauce Hollandaise wird eben nicht mehr selbst vorbereitet, sondern praktisch aufgewärmt. Und eben hier komme ich zu meinem (Herzens-)anliegen: Wir können solche Entwicklungen bedauern, wie wir wollen. Den Köchen, die tagtäglich bis zu 14 Stunden in der Küche schufteten, sollten wir das nicht in Rechnung stellen.

Ausbildungspakt

Die duale Ausbildung muss gestärkt werden. Davon sind die Partner der „Bremer Vereinbarungen für Ausbildung und Fachkräftesicherung 2014-2017“ überzeugt und setzen deshalb ihre Zusammenarbeit fort, zunächst bis Ende 2019. Es habe sich gezeigt, wie wichtig ein gemeinsames und koordiniertes Handeln sei. Um die Attraktivität von Berufsausbildungen bei Jugendlichen zu erhöhen, brauche es bessere Berufsorientierungskonzepte sowie eine passgenauere Ausgestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf, um Schülern den direkten Weg in die Berufsausbildung zu erleichtern. Dafür wollen die Partner konkrete Konzepte verabreden, die die duale Berufsausbildung stärken und ihre Integrationskraft in die Gesellschaft steigern. „Ausgebildete Fachkräfte werden auch zukünftig das Rückgrat der Wirtschaft bilden“, so Karlheinz Heidemeyer, Geschäftsführer der Handelskammer. „Mit der Verlängerung der Bremer Vereinbarungen ist es uns institutionenübergreifend gelungen, den Weg einer zielgerichteten und vertrauensvollen Zusammenarbeit fortzusetzen.“

» Unser gemeinsames Engagement dient dazu, die Attraktivität der dualen Ausbildung zu steigern. Sie ist von fundamentaler Bedeutung.

Karlheinz Heidemeyer,
Geschäftsführer der Handelskammer

Immobilienmarkt

Bremen wächst und ist ein attraktiver Standort für die Immobilienwirtschaft. Im Bundesvergleich punktet die Stadt vor allem mit einer hohen Bautätigkeit und geringen Leerständen. Das berichtet der neue Immobilienmarkt-Report für 2018, den die WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH in Zusammenarbeit mit Marktanalysten vorgelegt hat. „Bremen zeigt in allen Marktsegmenten stabile bis sehr gute Entwicklungen und bleibt im Fokus der Investoren und Projektentwickler“, sagt WFB-Chef Andreas Heyer.

Hier erhalten Sie den
kompletten Immobilienmarkt-Report 2018
zum Download: <https://www.wfb-bremen.de/de/page/news/65888>

Die Ergebnisse im Einzelnen

Büromarkt Die Innenstadt wird am stärksten nachgefragt, der Flächenumsatz ist auf gutem Niveau, der Leerstand sehr gering.

Logistikimmobilien Der Flächenumsatz ist gestiegen, der Hallenbestand ebenso, der Leerstand liegt im Bundesdurchschnitt.

Einzelhandelsentwicklung Der Umsatz steigt erstmals über 4 Milliarden Euro, der Leerstand ist auf üblichem Niveau, Investitionen setzen neue Impulse.

Wohnimmobilien Die Miet- und Kaufpreise steigen weiter.

Investments Spitzenwerte werden bei Renditen erzielt.

Lloyd Werft

Das Luxus-Kreuzfahrtschiff Crystal Serenity wird in Bremerhaven einige Wochen lang auf der Lloyd Werft für mehrere Millionen Euro umgebaut und modernisiert. Dabei handelt es sich um den zweiten direkten konzerninternen Auftrag der beiden zur Hongkonger Genting-Gruppe gehörenden Unternehmen Lloyd Werft Bremerhaven und Crystal Cruises. Bereits im vergangenen Jahr hat die Lloyd Werft umfangreiche Arbeiten auf der Crystal Symphony ausgeführt. Zudem stehen weitere Projekte wie die Überholung des Forschungsschiffes Polarstern und ein Yachtneubau in den nächsten Wochen an, so dass die Werft nach eigenen Angaben über eine gute Auslastung verfügt.

Wann haben Sie das letzte Mal etwas zum ersten Mal gemacht?

Der neue Macan.

Kommen Sie ab dem 08.12.2018 bei uns im Porsche Zentrum Bremen vorbei und erleben Sie alles – außer Routine.

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km): innerorts 9,5 · außerorts 7,3 · kombiniert 8,1; CO₂-Emissionen kombiniert 185 g/km



PORSCHE

SCHMIDT-KOCH
Starke Gruppe – Starke Leistung

Porsche Zentrum Bremen
Sportwagen-Center
Schmidt + Koch GmbH
Stresemannstraße 1-7
28207 Bremen
Tel. 0421 4495-255
www.porsche-bremen.de



Oliver Juckenhöfel,
Leiter des Standortes
Bremen von Airbus
Defence and Space,
über den Beginn eines
neuen Zeitalters in der
Raumfahrt.

NEW SPACE

Über New Space wird derzeit sehr häufig geredet. Was ist wirklich neu?

Wir spüren sehr stark, dass sich die Raumfahrt verändert. Hinter dem Begriff „New Space“ steht ein Paradigmenwechsel – zunehmende Beschleunigung des Marktes, neue Technologien, hohe Investitionen bei gleichzeitigem Preisdruck oder neue Marktteilnehmer. Früher hat man über die Raumfahrt Spitzentechnologie entwickelt, die man im terrestrischen Umfeld einsetzen konnte. Der letzte Apollo-Flug zum Mond hat zur Digitalisierung beigetragen, damals haben wir beispielsweise angefangen neuronale Netze zu bauen, die heute die Basis der Industrie 4.0 sind. Mittlerweile müssen wir den Fortschritt, der auf der Erde gemacht wurde, wieder in die Raumfahrt einbringen. Wir sind technologisch gewissermaßen überholt worden. Das hängt natürlich auch damit zusammen, dass Raumfahrt nie einfach ist und sich schon allein deshalb langsamer entwickelt als andere Technologien, weil man aufpassen muss, keine Fehler zu machen, die dann gravierende Folgen hätten.

Welche Neuheiten hat der IAC gebracht?

Das Thema Mond stand sehr im Fokus. Auf dem IAC 2018 ging es um die großen Visionen, die Leitbilder, die politischen Veränderungen und dann eben auch um öffentliche Bekenntnisse. Der Kongress war ein super Forum, einen Punkt zu setzen, ohne Verträge zu schließen. Deswegen hat das für uns eine besonders große Bedeutung. Wir haben in Bremen ja viele international wichtige Themen: Neben dem Mond sind es unter anderem neue Dienstleistungen im All, die on orbit operations.

Welches Risiko steckt im New Space für Bremen?

Der Markt ist immer zyklisch gewesen. Zurzeit haben wir offenbar genügend Kapazitäten im All. Es wird aber wieder nach oben gehen, schon allein weil alte Satelliten durch neue ersetzt werden müssen. Etwas unsicher ist derzeit, welche Erdumlaufbahn, der geosynchrone Orbit (GTO) oder eine niedrigere Erdumlaufbahn, die richtige ist. Wir haben mit der OneWeb-Konstellation vieler kleiner Satelliten in niedriger Höhe ein Gegenmodell zu den großen GTO-Satelliten bekommen. Wir wissen aber nicht, welches Modell sich durchsetzen wird. Deswegen halten sich die Nutzer derzeit mit Bestellungen und Starts zurück. Wir können beides technologisch bedienen. Zumindest für eine begrenzte Zeit gibt es einen Markt, die Lebenszeiten von Satelliten zu verlängern. Der Markt reagiert auf unsere Angebote, Satelliten zu betanken und damit ihre Lebenszeit zu verlängern. Das vermeidet, die Entscheidung für die nächste große Investition bereits heute treffen zu müssen.

Weltweit anerkannt: Jacobs University

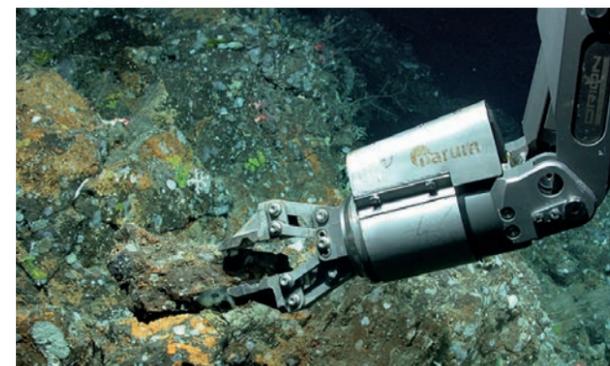
Die Jacobs University Bremen ist erstmals in die World University Rankings des Magazins Times Higher Education (THE) aufgenommen und als eine der 300 besten Universitäten weltweit gelistet worden. Die Untersuchung zählt zu den meistbeachteten Universitätsrankings der Welt. Vertreten sind aktuell 1.258 Universitäten aus aller Welt.

Bewertet wurden die Hochschulen in fünf verschiedenen Bereichen: Die wichtigsten sind Forschung, Lehre sowie Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und wie oft diese von anderen Wissenschaftlern zitiert werden. Weitere Faktoren sind die internationale Ausrichtung und der Umfang des Forschungstransfers in Richtung Industrie. In allen untersuchten Bereichen erzielte die Jacobs University deutlich überdurchschnittliche Ergebnisse.

„Unsere Universität ist als private, internationale Campusuniversität mit breitem Fächerspektrum eine echte Besonderheit in der deutschen und europäischen Hochschullandschaft und nimmt damit im aktuellen THE-Ranking auch eine Ausnahmestellung ein“, sagte Universitätspräsident Prof. Dr. Michael Hülsmann. „Dieser Erfolg belegt, dass wir mit diesem einzigartigen Konzept auf dem richtigen Weg sind.“

Meeresforschung exzellent

Die Universität Bremen hat sich in der neuen Exzellenzstrategie von Bund und Ländern mit ihrem Clusterantrag zur Meeresforschung durchgesetzt. „Der Ozeanboden – unerforschte Schnittstelle der Erde“ wurde aus 88 Cluster-Bewerbungen mit 56 weiteren Anträgen ausgewählt. Der neue Cluster wird ab 2019 für sieben Jahre gefördert. Angesiedelt ist das Forschungsvorhaben am Marum – Zentrum für Ma-



Der Greifarm des Tauchroboters Marum-Quest nimmt eine geologische Probe in einer Tiefe von 530 Metern nordwestlich der Azoreninsel São Miguel.

rine Umweltwissenschaften der Universität Bremen. Es gehört weltweit zu den bedeutendsten Forschungseinrichtungen in den Meereswissenschaften. Bereits seit 2007 wird hier ein Exzellenzcluster gefördert. Mehr als 350 Personen in Wissenschaft und Technik arbeiten daran, die Ozeane und die Tiefsee zu erforschen. Die 57 Exzellenzcluster werden mit jährlich rund 385 Millionen Euro gefördert.

„Wir freuen uns, dass wir mit dem neuen bewilligten Cluster ein neues Kapitel in der Ozeanbodenforschung aufschlagen können“, sagt Marum-Direktor Professor Michael Schulz. „In den kommenden sieben Jahren werden wir Austauschprozesse am Ozeanboden erforschen, die eine Schlüsselrolle im Erdsystem spielen. Der Fokus in unseren Aktivitäten wird in der Tiefsee sein.“ Der Ozeanboden macht etwa zwei Drittel der festen Erdoberfläche aus. Welche Prozesse hier ablaufen und wie sie sich auf das gesamte Erdsystem auswirken, ist bislang noch immer unverstanden. Der Ozeanboden ist eine wichtige Schnittstelle für das Klimasystem und den globalen Kohlenstoffkreislauf – und außerdem so etwas wie ein Klimaarchiv.

Die Forscher am Marum arbeiten eng mit Partnern in der Region zusammen (Universität Oldenburg, Jacobs University, Alfred Wegener Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Max-Planck-Institut für Marine Mikrobiologie, Senckenberg am Meer, Leibniz Zentrum für Marine Tropenforschung). Den Titel Exzellenzuniversität verliert die Uni. Bremen kann sich nicht erneut für diese Förderlinie bewerben, denn dazu werden mindestens zwei Exzellenzcluster benötigt.

Stellen Sie sich vor, Sie sprechen vor 557.000 Menschen ...



bremen
eins

bremen
vier

BREMEN
NEXT

Mit Ihren Spots erreichen Sie bei uns jeden Tag 557.000 Hörer.* Und das für erstaunlich wenig Geld. **ndrb**¹
Wir beraten Sie gern. ■ 0421 246 442 00 ■ ndr.de *ma 2018 Audio II, „Bremen Total“ Hörfunkkombi Tagesreichweite (Mo.–Fr.) sales & services

Aufbruch in die Tiefe des Weltalls

Der Mond ist ein Stück näher an die Erde gerückt. Zumindest näher an Bremen. Dass Menschen wieder auf dem Erdtrabanten landen werden, war eines der Kernthemen beim International Astronautical Congress (IAC 2018). Industrie und Wissenschaft aus Bremen gehören zu den Wegbereitern der nächsten Mondlandung. Zwischen den strahlenden Sternen am Raumfahrt-himmel haben sich aber auch schwarze Löcher aufgetan.

Von Wolfgang Heumer (Text und Foto) und Jörg Sarbach (Foto)

Die ÖVB-Arena war mit mehr als 6.000 Menschen gefüllt, als ISS-Kommandant Alexander Gerst live zugeschaltet wurde.

Für Neil Armstrong war es ein kleiner Schritt für einen Menschen und ein großer für die Menschheit, als er am 20. Juli 1969 als erster Astronaut seinen Fuß auf die Mondoberfläche setzte. Knapp fünf Jahrzehnte später zeichnet sich ab, dass schon bald wieder Menschen zum Mond fliegen werden. „Wir werden dort hinfliegen, und wir werden dort bleiben“, versicherte der neue Chef der amerikanischen Raumfahrtagentur Nasa, Jim Bridenstine, auf dem internationalen Raumfahrtkongress IAC 2018 in Bremen in einer bis dahin nicht gehörten Deutlichkeit.

Paradigmenwechsel der Amerikaner

Noch wichtiger für Wirtschaft und Wissenschaft in der Hansestadt war allerdings der zweite Satz, den der wichtigste Raumfahrtmanager der Welt sofort hinterher schob: „Wir werden gemeinsam dorthin gehen“, so der 42 Jahre alte Republikaner und frühere Kongressabgeordnete mit Blick auf die an der Weser versammelten Spitzen der Raumfahrtagenturen aus Europa, Russland, China, Japan, Kanada und Australien. Und schloss später sogar eine Kooperation mit China nicht mehr kategorisch aus. Wenn Bridenstine dieses Versprechen ernst meint, wäre das ein Paradigmenwechsel in der amerikanischen Raumfahrt. Denn seitdem der damalige US-Präsident John F. Kennedy am 25. Mai 1961 den Wettlauf mit den Russen zum Mond eröffnete, hat die Nasa nur ein einziges Mal einen Partner aus dem Ausland an entscheidender Stelle mit ins Raumschiff geholt: Airbus Defence and Space baut am Bremer Flughafen das Service-Modul ES-M für das kommende bemannte Raumschiff Orion, mit dem die Amerikaner zum Mond zurückkehren wollen.

Seit dem IAC ist jetzt klar: Bremer Unternehmen und Wissenschaftsinstitute haben gute Aussichten auf eine weitere intensive Beteiligung am amerikanischen Mondprogramm. Denn am Rande der fünftägigen Mammutveranstaltung zeigte Bridenstine ein reges Interesse unter anderem an dem Airbus-Standort und an OHB-System, mit deren Spitzenvertretern sich Bridenstine zu informellen Gesprächen traf.

Begeisterung beim Publikum, vor allem der Jugend

Mehr als 6.400 Teilnehmer und gut die Hälfte von ihnen unter 35 Jahre alt – damit hat Bremen einen neuen Rekord in der mittlerweile 69-jährigen Geschichte des IAC aufgestellt. Mindestens genauso wichtig war es, dass zum öffentlichen Besuchstag rund 13.000 Bremerinnen und Bremer in die

Messehallen kamen. Eindrucksvoll zeigten sie, auf welche Begeisterung das Thema Raumfahrt gerade auch in Bremen trifft. Denn das Bundesland ist durch die weltweit einzigartige Zusammenballung von Wirtschaft und Wissenschaft neben Kalifornien der größte Raumfahrtstandort der Welt.

Dass dieser Fakt selbst der Direktorin des Deutschen Instituts für Luft- und Raumfahrt (DLR), Professorin Pascale Ehrenfreund, nicht bekannt war (wie sie bei der Eröffnungspressekonferenz erkennen ließ), unterstreicht, wie wichtig der IAC für Bremen war: „Mit diesem Kongress konnten wir noch einmal allen zeigen, welchen Stellenwert die Hansestadt in dieser Branche hat“, sagte Professor Marc Avila, Direktor des Zentrums für angewandte Raumfahrttechnologie und Mikrogravitation (ZARM), das den Kongress nach Bremen geholt und hier organisiert hat (siehe auch Seite 28).

Manch europäischer Raumfahrtmanager wünscht sich möglicherweise, dass seine Arbeit in der nationalen und in der europäischen Politik genauso viel Beachtung und Anerkennung findet wie der IAC innerhalb der internationalen Space-Community. Denn allen politischen Lippenbekenntnissen zum Trotz scheint die Zukunft der Raumfahrt in Europa derzeit nicht ganz so strahlend wie die Sterne, um deren Erkundung es doch eigentlich gehen sollte. Insbesondere den Verantwortlichen des deutsch-französischen Raketenherstellers ArianeGroup ist die Besorgnis anzusehen.

Was wird aus der Ariane 6?

In der Rekordzeit von nur vier Jahren haben sie mit der Ariane 6 eine komplett neue europäische Trägerrakete sowie ein vollständig neues, hochgradig automatisiertes Herstellungsverfahren entwickelt. Der Hintergrund: Ende 2014 hatten die Mitgliedsländer der europäischen Raumfahrtagentur ESA überraschend die Entwicklung der Ariane 6 mit der Maßgabe in Auftrag gegeben, dass sie um etwa die Hälfte billiger als die bisherige Ariane 5 und in doppelter Stückzahl gebaut werden sollte. Gleichzeitig verlangte die ESA-Ministerrunde, dass sich die Industrie mit 400 Millionen Euro an den insgesamt rund 3,2 Milliarden Euro Entwicklungskosten beteiligen und anschließend das alleinige Vermarktungsrisiko übernehmen sollte. Als Gegenleistung stellte die ESA lediglich in Aussicht, pro Jahr fünf der insgesamt elf Ariane 6 zum Stückpreis von 70 Millionen Euro abzunehmen. Mit dem neuen Launcher wollten die Raumfahrtminister mit den preiswerten Raketen mithalten, die der amerikanische Unternehmer Elon Musk (Tesla) mit der Raumfahrtfirma Space X auf den Markt bringt.



oben

Nasa-Chef Jim Bridenstine (z.v.r.): „Wir werden zum Mond fliegen und dort bleiben.“

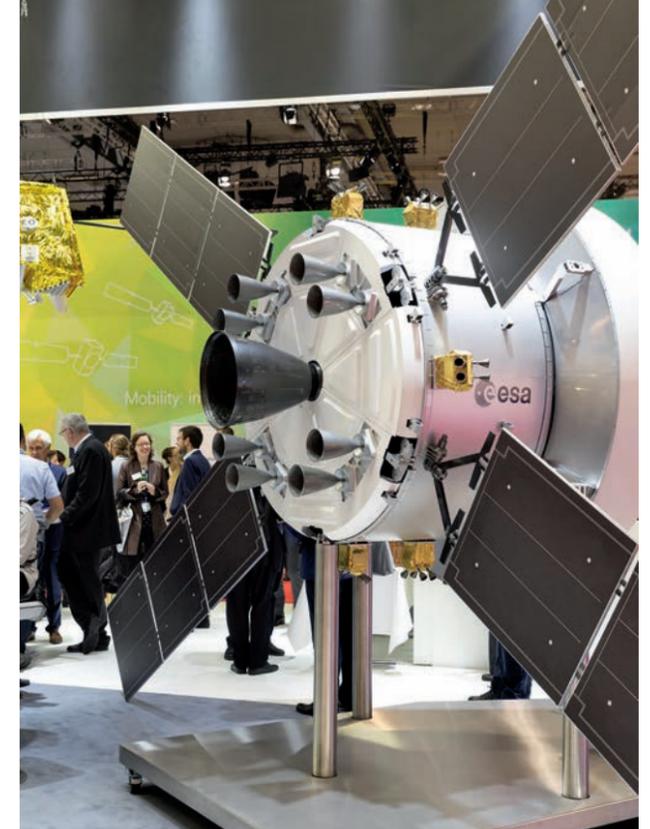
rechts

Die Raumkapsel Orion war einer der Stars auf dem IAC.

Gleichzeitig soll die Ariane 6 den freien Zugang Europas zum All sichern, nachdem die ESA einmal erleben musste, dass ein in den USA gestarteter europäischer Satellit anschließend auf Weisung der Amerikaner nicht in Betrieb gehen durfte. Inzwischen ist die Entwicklung der neuen Ariane fast abgeschlossen und die Integrationshalle für ihre Oberstufe in Bremen nahezu fertig. Aber die ArianeGroup hat bislang bei weitem nicht die eigentlich notwendige Zahl der versprochenen öffentlichen Aufträge bekommen. Statt fünf bis zehn solcher Bestellungen sind gerade einmal drei im französischen Hauptquartier eingetroffen. „Obwohl sie bereits Milliarden in eine eigene Rakete investiert haben, liebäugeln die EU und die ESA-Mitgliedsländer nun wieder mit Starts in den USA“, staunt der Chef der ArianeGroup Deutschland GmbH, Pierre Godart, und fügt mit hochgezogenen Augenbrauen hinzu: „Das ist intellektuell interessant.“

Neue Entwicklungen am Satellitenmarkt

Erschwerend kommt für den europäischen Raketenbauer hinzu, dass ein wichtiger Satellitenmarkt zusammengebrochen ist. Aktuell werden praktisch keine kommerziellen Satelliten beispielsweise für die Telekommunikation bestellt, die auf sehr großer Höhe in eine stationäre Position oder synchrone Erdumlaufbahn gebracht werden müssen. Zum einen warten die Satellitenbetreiber ab, wie sich die neuen Schwärme kleiner (und preiswerter) Satelliten in unmittelbarer Erdnähe bewähren; zum anderen ist der Satellitenbedarf in bestimmten kommerziellen Bereichen derzeit gedeckt. Entsprechend bietet auch der private Markt keine



Alternative für die ArianeGroup. „Bestimmte Bauteile für Raketen haben eine Lieferzeit von zwei und mehr Jahren“, erläutert Godart, „wir müssen jetzt Planungssicherheit haben, um sie bestellen zu können.“

Viele der Zulieferer der ArianeGroup sind Mittelständler, die nicht in Vorleistung treten können. Aber nicht nur bei ihnen, sondern auch in größeren Unternehmen wie MT Aerospace in Augsburg und Bremen (ein Unternehmen der Bremer OHB-System) können Arbeitsplätze in Gefahr geraten, sagen Brancheninsider. Auch ESA-Direktor Jan Wörner sieht den Ernst der Situation und will den Ländern weiter ins Gewissen reden. Obwohl Deutschland einer der Hauptgeldgeber für die Entwicklung der Ariane 6 sei, gehöre sein Heimatland mit zu denen, die dennoch auch mit der billigen Konkurrenz aus den USA fliegen möchten, bestätigte Wörner. Falls das gute Zureden bei den Raumfahrtministern nicht auf Gehör stieße, müsse noch einmal die Struktur der europäischen Raumfahrtindustrie auf weitere Einsparungen geprüft werden: „Da ist bestimmt noch Luft drin“, ist der ESA-Chef überzeugt.

„Goldrausch“ im All

Die Zukunft der europäischen Raumfahrt und speziell der neuen Trägerrakete Ariane 6 gehörte zu den Kernthemen, die während des IAC hinter den Kulissen und informell besprochen wurden. Zu den wenigen, die Europas Rolle im All



oben

Der Kongress in der Messe Bremen hat aller Welt gezeigt, welchen Stellenwert die Hansestadt in der Branche hat.

rechts

Zhang Changwu, Gründer und Vorstand des chinesischen Start-ups Landspace: Konkurrenz für die Ariane 6



offen und kritisch ansprachen, gehörte Tom Enders. Der scheidende Airbus-Chef verwies auf Studien, nach denen das weltweite Geschäftsvolumen mit jedweder Raumfahrt- und Satellitentechnologie in den nächsten 25 Jahren von derzeit 350 Milliarden Dollar auf das Zehnfache wachsen werde. Diese exorbitanten Wachstumserwartungen schließen komplett neue Aktivitäten auf der Erde ein, die durch technologische Systeme im Weltall ermöglicht werden.

Enders befürchtet, dass Europa die Teilnahme an diesem „Goldrausch“ verpassen könne. Europa sei in Sachen Raumfahrt ineffizient aufgestellt; statt gemeinsam voranzuschreiten, werde nur geredet. Über den rein ökonomischen Aspekt hinaus befürchtet Enders, dass Europa eine weitere wesentliche Chance im All versäumen könne. Den neuen Aktivitäten im All wie die kommenden Reisen zum Mond und später zum Mars oder die Erkundung über das eigene Sonnensystem hinaus kommen für Enders eine ähnliche Bedeutung zu wie die Entdeckung neuer Kontinente durch die Europäer im 16. und 17. Jahrhundert. „Wird Europa erneut unter den

führenden Kräften sein oder werden wir zurückfallen und nur beobachten, wie andere die Welt entdecken?“ fragte Enders rhetorisch in der „high lecture“, der letzten großen Vortragsveranstaltung des IAC 2018. Für sein Unternehmen gab Enders eine klare Antwort: „Unsere Vision bei Airbus ist es, das Weltall näher an die Erde heranzubringen.“

Schubkraft der Chinesen

Die Sorgen des Airbus-Chefs scheinen nicht aus der Luft gegriffen zu sein. Denn andere Nationen entwickeln eine Schubkraft in Sachen Raumfahrt, die in Europa so nicht vorstellbar zu sein scheint. Aus China kommt beispielsweise das Start-up Landspace. Innerhalb von etwas mehr als drei Jahren habe das Unternehmen eine Feststoffrakete entwi-

ckelt, die voraussichtlich noch in diesem Jahr ihren ersten Testflug absolvieren werde, berichtete Gründer und Vorstand Zhang Changwu. Diese Rakete sei aber nur als Beweis der eigenen Leistungsfähigkeit gedacht: „Wir arbeiten bereits an einer zweistufigen Rakete mit Flüssigtreibstoff“, so Changwu. Dieser Launcher soll in etwa dreieinhalb Jahren seinen Erststart absolvieren. Die Rakete bewegt sich in derselben Leistungsklasse wie die Ariane 6, ist aber nicht nur für staatliche und kommerzielle Satellitenstarts gedacht. Das Start-up, hinter dem mehrere private chinesische Investoren stehen sollen, will mit der Rakete auch die Mondumlaufbahn erreichen. Die chinesische Raumfahrtagentur CSNA plant, zunächst eine unbemannte Station auf der Rückseite des Mondes aufzubauen.

OHB im Bund mit Blue Origin

Welche Technologien zum Erreichen des Mondes und weiterer Ziele noch tiefer im All erforderlich sind, welche wissenschaftlichen Fragen dort vorzugsweise zu klären wären, wie sich Rohstoffe unter der Mondoberfläche gewinnen lassen – all diese Fragen standen in vielen der mehreren 100 Einzelvorträge und Expertenrunden auf dem IAC im Vordergrund. Dass sich auf dem Kongress sehr viel rund um den Mond drehte, fand auch den Beifall des Vorstandsvorsitzenden der Bremer OHB System AG, Marco Fuchs. OHB schloß am Rande des Kongresses eine Absichtserklärung mit dem privaten amerikanischen Raumfahrtunternehmen Blue Origin.

Beide Firmen wollen bei der Entwicklung eines Mondlandegerätes zusammenarbeiten, mit dessen Hilfe Blue Origin mehrere Tonnen Nutzlast auf dem Erdtrabant absetzen will. Außerdem wollen OHB und die Amerikaner die Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit bei einer Nutzlast an Bord der wiederverwendbaren Orbitalrakete New Glenn ausloten. Blue Origin gehört dem Amazon-Gründer Jeff Bezos, der jährlich rund eine Milliarde Dollar aus seinem Privatvermögen in Raumfahrtprojekte und die Vorbereitung eines bemannten Fluges zum Mars investieren soll.

Knapp 50 Jahre nach der ersten Mondlandung, so schien es, wurde beim IAC in Bremen ein neuer Wettlauf zum Mond und weiter darüber hinaus gestartet. Ob ein Team von Jeff Bezos oder ein Raumschiff von Elon Musk, ob die Nasa oder eine internationale Gemeinschaft als Erster das Ziel erreicht, wird sich zeigen. Die europäische Raumfahrtagentur geht aber auf Nummer sicher: „Zwei unserer Astronauten lernen vorsichtshalber chinesisch“, betonte ESA-Direktor Wörner.



www.engineering-people.de



Leistung 4.0

Fachwissen flexibel verfügbar.

Wir sind Ihre Berater, Entwickler, Konstrukteure, Hard- und Software-Spezialisten, Tester, Automatisierer, Koordinierer, Optimierer, Experten für Dokumentation und CE.

**Bei Ihnen vor Ort.
In unseren Competence Centern.**

- Maschinenbau
- Fahrzeugtechnik
- Elektrotechnik
- IT & Kommunikation
- Luft- & Raumfahrt
- Medizintechnik
- Mechatronik
- Schiffbau
- Anlagenbau

IHR ANSPRECHPARTNER:
Jan Ottens
Niederlassungsleiter Bremen
TELEFON +49 (0) 421 / 163 03-800

engineering people.
supporting experts.



Aus dem Plenum

Wichtige Themen der

Sitzung am 15. Oktober 2018 waren diese:

- *Aktuelles: Baustellensituation, Kammerergänzungswahlen, German African Business Summit, Goethe-Camp in Bremerhaven*
- *Zukunftskommission des Senats – Ergebnisse und Position der Handelskammer*
- *Aktuelle Situation auf dem Ausbildungsmarkt*

Aktuelles

Stefan Brockmann kritisierte die Baustellensituation in der Bremer Innenstadt. Die Gewerbetreibenden leiden derzeit erheblich darunter. Engpässe wie aktuell am Herdentorsteinweg und auf der Bürgermeister-Smidt-Brücke belasten den Individualverkehr und damit auch den Einzelhandel empfindlich. Aus Sicht der City-Initiative und der Handelskammer ist die Belastungsgrenze für den Innenstadtverkehr überschritten. Die Erreichbarkeit für Kunden, die mit dem PKW in die Innenstadt kommen, muss gewährleistet sein.

Zukunftskommission

Präses Harald Emigholz informierte das Plenum über die Ergebnisse der Zukunftskommission des Senats, der auch die Handelskammer angehört habe. Zwar ist die grundsätzliche Ausrichtung des Abschlusspapiers mit Blick auf wachsende Städte und einer Stärkung der Wirtschaft richtig, allerdings sind die acht fixierten Leitziele für Bremen und Bremerhaven wenig konkret. Es fehlten quantifizierbare Wachstumsziele sowie eine klare Vision für die Zukunft Bremens und Bremerhavens.

Ausbildungsmarkt

Laut Geschäftsführer Karlheinz Heidemeyer liegt die vorläufige Zahl der Neueintragungen im Bereich der Handelskammer zum 30. September bei 3.680 neuen



Bildungsministerin zu Gast im Plenum

Dr. Claudia Bogedan erläuterte im Oktober-Plenum das Berufsschulzentrenkonzept des Senats. Ziel sei es, die Berufsschulen zu modernisieren und zu attraktiven Lern- und Arbeitszentren weiterzuentwickeln, in denen sich bewährte didaktische Kompetenzen mit neuen Technologien einschließlich digitaler Geschäftsprozesse verbinden. Im Zuge der „Campus-Idee“ sollen Bildungsangebote erweitert und gleichzeitig die individuelle Betreuung der Schüler gesteigert werden.

Ausbildungsverträgen und damit etwa auf dem Niveau des Vorjahres und deutlich über dem Niveau des Jahres 2016. In der Stadt Bremen sind es 3.068 Neuverträge (leicht unter dem Vorjahreswert), in der Stadt Bremerhaven 612 Neuverträge (+ 3,2 Prozent).

+++++

In Memoriam

Im Alter von 84 Jahren ist am 13. Oktober 2018 der ehemalige Vizepräsident der IHK Bremerhaven, Kurt Quersfeld, gestorben. Er übte dieses Amt von 1986 bis 1994 aus und war von 2000 bis 2003 zudem Senior des Konvents sowie bis 2007 Mitglied im Konventsrat. Die Wirtschaft in Bremerhaven habe ihm viel zu verdanken, hieß es in einem Kondolenzschreiben der Handelskammer.

Einen ausführlichen Bericht über die Sitzung finden Sie im Internet:
www.handelskammer-bremen.de/ausdemplenium.



Aus den Ausschüssen



Fotos: Antje Schimanke, Jörg Sarbach, Beate C. Köhler

Ausschuss für Nahrungs- und Genussmittel

Am 16. Oktober 2018 besuchte der Ausschuss das ttz Technologie-Transfer-Zentrum Bremerhaven. Markus von Bargen, Technischer Leiter, und Florian Stukenborg, Fachbereichsleiter Lebensmitteltechnologie, führten die Teilnehmer durch das Haus, das mit der Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft eng zusammenarbeitet. Weiterhin stellte Professorin Dr. Frederike Reimold, Laborleiterin für Lebensmitteltechnologie tierischer Erzeugnisse an der Hochschule Bremerhaven, den Studiengang Lebensmitteltechnologie/Lebensmittelwirtschaft vor.

Kontakt:

Bert C. Cecchia, Telefon 0421 3637-362,
cecchia@handelskammer-bremen.de

Ausschuss für Informationstechnologie, Design und Medien

An der Universität Bremen beschäftigen sich verschiedene Fachbereiche in Forschung und Lehre mit den Auswirkungen und den Potenzialen der Digitalisierung und Datafizierung. In der Sitzung des Ausschusses am 30. August 2018 berichteten Professor Dr. Sebastian Maneth vom Fachbereich Informatik und Professor Dr. Andreas Hepp vom Zentrum für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung (ZeMKI) über ihre Projekte. Zuvor besichtigten die Ausschussmitglieder das Rechenzentrum der dbh Logistics IT AG.

Professor Maneth erläuterte drei Forschungsprojekte, die die Extraktion und Auswertung von Datenbankanfragen erheblich beschleunigen sollen. Auch wenn die Forschungstätigkeit in erster Linie wissenschaftsgetrieben ist, besteht großes Interesse an der Zusammenarbeit mit der mittelständischen Wirtschaft in Bremen. So wurde eine Transferbörse

für die an der Universität entwickelten Lösungen angeregt. Anwendungsfelder könnten Datenjournalismus, Vergleichsportale oder performante Suchen sein.

Im Wintersemester 2018/2019 startet der bundesweit einzigartige und interdisziplinäre Masterstudiengang „Digital Media and Society“. Er bildet laut Professor Hepp (im Bild) Experten aus, die für den gesellschaftlich förderlichen Umgang mit Daten und digitalen Anwendungen qualifiziert sind. Das ZeMKI pflegt seit Jahren Kooperationen mit der regionalen und überregionalen Medienwirtschaft und möchte diese auch künftig weiterführen.

(Annekathrin Gut)

Kontakt:

Dr. Stefan Offenhäuser, Telefon 0421 3637-245,
offenhaeuser@handelskammer-bremen.de,
www.handelskammer-bremen.de



Weniger Schwung Handelskammer-Konjunktur- report zum Herbst 2018

Die Wirtschaft im Land Bremen verliert etwas an Schwung. Zwar bewerten die Unternehmen ihre gegenwärtige Lage weiterhin positiv, aber nicht mehr so gut wie im Sommer. Die Geschäftserwartungen für die kommenden zwölf Monate deuten darauf hin, dass das Wirtschaftswachstum an Fahrt verliert. Anders als in Bremen sind die Bremerhavener Betriebe deutlich optimistischer gestimmt. Das sind die Ergebnisse der Konjunkturumfrage der Handelskammer unter 421 Betrieben aus produzierendem Gewerbe, Handel und Dienstleistungen.

„Die zunehmenden weltwirtschaftlichen Turbulenzen schlagen sich verstärkt in den Geschäftserwartungen der stadtbremischen Wirtschaft nieder“, sagte Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger. „In Bremerhaven, wo die Industrie weniger stark vom Export abhängig ist, macht sich dies im Geschäftsklima erfreulicherweise noch nicht bemerkbar.“

Wie gut die Wirtschaft im Land Bremen trotz der eingetribenen Geschäftsprognosen in der Stadt Bremen derzeit noch auf-

„Die weltwirtschaftlichen Turbulenzen schlagen sich in den Geschäftserwartungen der stadtbremischen Wirtschaft nieder. Bremerhaven ist weniger anfällig für die außenwirtschaftlichen Risiken.“ Dr. Matthias Fonger

gestellt ist, zeigen die Personalpläne der Unternehmen. „In beiden Städten plant die Wirtschaft, weiterhin zusätzliche Mitarbeiter einzustellen.“ Allerdings macht den Betrieben der Fachkräftemangel Sorgen. Er droht zur Wachstumsbremse zu werden. Etwas mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen kann offene Stellen längerfristig nicht besetzen.

Besonders gut bewerten das Baugewerbe, die Verkehrs- und Logistikwirtschaft sowie die sonstigen Dienstleistungen die aktuelle Lage. Insgesamt sinkt der Konjunkturindikator der Handelskammer für das Land Bremen von 113 Punkten im Som-



Foto Justus Grosse

Das Baugewerbe steht zurzeit gut da, ähnlich wie die Verkehrs- und Logistikwirtschaft sowie die sonstigen Dienstleistungen. Direkt am Eingang zur Überseestadt entsteht „Bömers Spitze“: Im Sommer kommenden Jahres will die Justus Grosse GmbH den 12-geschossigen Gebäudekomplex fertiggestellt haben – neben dem Landmark Tower und dem Weser Tower ein weiteres Wahrzeichen des boomenden Quartiers.

mer auf 109 Punkte. Er liegt damit auf leicht unterdurchschnittlichem Niveau.

Das Geschäftsklima in der Stadt Bremen

Die stadtbremische Wirtschaft bewertet ihre aktuelle Geschäftslage zwar etwas weniger gut als im Sommer. In der Summe sieht sie die gegenwärtige Situation aber nach wie vor positiv. Für die kommenden zwölf Monate erwarten die Bremer Betriebe allerdings eine leicht nachlassende Geschäftsentwicklung. Lage und Erwartungen zusammengenommen fällt der Handelskammer-Konjunkturindikator um fünf auf 107 Punkte und liegt damit unterhalb des zehnjährigen Mittelwerts von 114 Punkten. Gründe dafür liegen unter anderem in der starken Exportorientierung der Bremer Wirtschaft. Der von US-

Wirtschaft wächst solide

Das Bruttoinlandsprodukt im Land Bremen ist im 1. Halbjahr 2018 nominal um 3,9 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen, preisbereinigt (real) um 1,8 Prozent (Bund: 1,9 Prozent). Zu dieser soliden Entwicklung haben laut Statistischem Landesamt vor allem positive Impulse aus der bremischen Industrie beigetragen; auch die Bereiche Verkehr und Lagerei sowie das Baugewerbe expandierten.

Präsident Trump verursachte Handelskonflikt, der drohende harte Brexit sowie weitere regionale Krisenherde beunruhigen auch die Bremer Unternehmen. Hinzu kommen fehlende Fachkräfte.

Das Geschäftsklima in der Stadt Bremerhaven

Die Bremerhavener Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftssituation ähnlich gut wie im Sommer-Quartal. Auch die Geschäftsprognosen sind weiterhin positiv. Besonders im produzierenden Gewerbe wollen die Betriebe zusätzliche Mitarbeiter einstellen. Aber auch in Bremerhaven erklären 40 Prozent der Befragten, offene Stellen langfristig nicht besetzen zu können. Der Konjunkturindikator bleibt in der Seestadt bei 116 Punkten und damit deutlich über dem zehnjährigen Mittelwert von 106 Punkten sowie oberhalb des Stimmungskennzeichens für die Hansestadt.

Lesen Sie den detaillierten Konjunkturreport als PDF-Dokument im Internet: www.handelskammer-bremen.de/konjunktur.



Bremer Inkasso GmbH

Unternehmen
Konditionen
Inkasso - Ihre Vorteile
So gehen wir vor
Einfache Beauftragung
Referenzen
Unternehmensvideo
Zahlen + Fakten
Prospekt drucken
Angebotsanfrage
Wirtschaftsauskünfte
Kontakt
Aktuelles / Presse



TÜV-geprüftes Inkasso
Zum Zertifikat

Bremer Inkasso GmbH

D-28259 Bremen
Leerkämpe 12
Tel. 0421 / 841060
Fax 0421 / 8410621
info@bremer-inkasso.de



Seit über 25 Jahren – Ihr seriöser Partner für den außergerichtlichen und gerichtlichen Einzug von Forderungen

Die BREMER INKASSO GmbH ist ein seriöses Inkassounternehmen das für Industrie- und Großhandelsunternehmen, Handwerksbetriebe, Verlage, Banken, Steuerberater, Ärzte ebenso arbeitet wie für Privatpersonen. Als Einzelunternehmen schon im Jahre 1984 gegründet, bietet sie insbesondere folgende Vorteile:

- ✓ Keine Jahresbeitrags- oder Mitgliedsgebühren.
- ✓ Kein Abzug von Erfolgsprovisionen von der Hauptforderung.
- ✓ Bei Nichterfolg wird kein Honorar berechnet.
- ✓ Auch Bearbeitung von Forderungen unter 100,00 EUR.
- ✓ Sachbearbeitung überwiegend durch speziell ausgebildete Volljuristen.
- ✓ Teilweise mit Zusatzausbildung „Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht“
- ✓ Inkasso bundesweit und im Ausland
- ✓ Prüfung von Geschäftsführerhaftung, Unternehmensfortführung und Deliktshaftung in der Pfändung.
- ✓ Auch Übernahme streitiger Forderungen.
- ✓ Unsere Ermittlungsdienste finden auch Schuldner, die „untertauchen“.
- ✓ Zusätzliche Akteneinsicht über Kunden-Online-Informationen-Dienst.
- ✓ Zertifiziert vom TÜV-Saarland mit Prüfzeichen **geprüftes Inkasso**

Das sagt die Presse über uns ...

Getränke Industrie (01/2018) www.sachon.de

AGB - Allgemeine Geschäftsbedingungen - AGB - Ausserordentlich gute Basis

Geschäftsbedingungen regeln und beinhalten die Bedingungen, die bei einem Geschäftsabschluss die eine Vertragspartei an die andere stellt. Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) werden formuliert, damit im unternehmerischen Alltag...



Inkasso-News:



Liquiditätssicherung liegt ein Stück weit in der eigenen Hand

Eigenes Vorgehen prüfen – 10 Tipps

Unzählige Unternehmer kennen die Probleme mit säumigen Kunden nur zu gut und versuchen, offene Forderungen mehr oder weniger konsequent zu realisieren... Mehr auf unserer Homepage.



Mitglied im
Bundesverband Deutscher
Inkasso-Unternehmen e.V.



Mitglied im
Gesellschaft für
Datenschutz und
Datensicherheit e.V.



Mitglied im
Bundesverband für Inkasso
und Forderungsmanagement

Sie möchten mehr erfahren? Sehen Sie sich unsere [Konditionen im Überblick](#) unter www.bremer-inkasso.de an. Oder senden Sie uns eine [Angebotsanfrage](#).

Junge Besucher, Millionenumsätze

International Astronautical Congress: Marc Avila zieht Bilanz



Foto: ZARM/Cindoi/Jacobs

Jahrelange Vorbereitungen für eine Kongress-Woche: Hat sich der Aufwand für den IAC 2018 in Bremen gelohnt?

Die Realität hat meine schon sehr hohen Erwartungen noch übertroffen. Mit mehr als 6.200 Fachleuten aus 90 verschiedenen Nationen haben wir einen Teilnehmerrekord aufgestellt. Fast 50 Prozent von ihnen sind unter 35 Jahre alt. Das zeigt: Wir haben hier einen Zukunftssektor nach Bremen geholt.

Was hat der Kongress für Bremen gebracht?

Bremen kennt zwar jeder, der in der Raumfahrt arbeitet, aber mit diesem Kongress konnten wir noch einmal allen zeigen, welchen Stellenwert die Hansestadt in dieser Branche hat. Das Wichtigste ist, dass die jungen Besucher des IAC Bremen als einen sehr attraktiven Standort kennengelernt haben. Das Land und all unsere Partner haben sich sehr dynamisch gezeigt. Das macht Bremen interessant für junge Leute, die ein Unternehmen gründen oder hier arbeiten wollen. Ich bin sehr optimistisch, dass der IAC 2018 nicht nur einen kurzfristigen Effekt, sondern eine langfristige Wirkung für den Standort hat. Und nicht zu vergessen: Während der Kongress-Woche lag der Umsatz beispielsweise in der Hotellerie und in der Gastronomie im Millionenbereich.

Und wie profitiert die Raumfahrtindustrie vom IAC?

Der IAC unterscheidet sich deutlich von vielen anderen Kongressen. Hier treffen sich Wissenschaftler, Ingenieure, Geschäftsleute und Firmen. Hier wird nicht nur wissenschaftlich diskutiert, hier ist die Nähe zu den Anwendungen und natürlich auch zu den Firmen, die die Anwendungen dann herstellen, Realität. Die starke Betonung der Monderkundung und der geplanten internationalen Zusammenarbeit durch NASA-Chef Jim Bridenstine wird auch Auswirkungen auf Bremen haben. An den Missionen wird unsere Raumfahrtindustrie sicherlich einen großen Anteil haben, und auch das ZARM. Nach diesem Kongress ist mir klar: In den nächsten fünf Jahren sehen wir wieder Menschen auf dem Mond.

Wie kann Bremen an den Erfolg des IAC anknüpfen?

Nun gilt es vor allem, die Kontakte aufrechtzuerhalten und die Projekte zu konkretisieren. Wir müssen aber auch an der Universität die Kultur der Innovation und der Gründung stärker an die Studenten herantragen. Wir sollten unsere Absolventen noch mehr motivieren, eigene Dinge auszuprobieren. Dass so viele junge Leute hier waren, zeigt, es kommen neue Themen, es kommt Innovation.

Was war Ihr persönliches Highlight?

Das war sicherlich die Eröffnungszeremonie. Danach haben mir so viele Leute gratuliert, zum einen wegen der Inszenierung der Veranstaltung, aber auch dafür, wie wir es geschafft haben, Deutschland und Bremen so modern und attraktiv zu präsentieren. Das werden viele nicht vergessen.

Professor Dr. Marc Avila leitet das Zentrum für angewandte Raumfahrttechnologie und Mikrogravitation; sein Team hat den IAC nach Bremen geholt und organisiert.



Wirtschaftsjunioren initiieren Kita in der Bremer City

Am Anfang stand bei den Bremer Wirtschaftsjunioren der Handelskammer die Unzufriedenheit mit den Kinderbetreuungsangeboten in Bremen. Dann kam die Idee, eine Kindertagesstätte (Kita) ins Leben zu rufen, die es besser macht. Und nun ist aus der Idee Realität geworden: Die Kita „Walljunioren“ nahm Am Wall in der Bremer City mit 40 Plätzen ihren Betrieb auf. Hier soll es künftig ein arbeitnehmerfreundliches Betreuungsangebot mit Öffnungszeiten von 7:00 bis 18:00 Uhr geben und bis auf wenige Tage im Jahr keine Schließzeiten, also auch nicht während der Ferien. Der Bedarf an Kinderbetreuung in der Bremer City ist hoch, die Plätze waren binnen weniger Wochen vergeben.

Anschubfinanzierung durch Juniorenkreis

Die Wirtschaftsjunioren waren nicht nur Initiator und Ideengeber, sie haben auch mehr als 10.000 Euro als Anschubfinanzierung bereitgestellt. Unterstützt wurden die Junioren von der renommierten Vorschulexpertin Dr. Ilse Wehrmann, die das Konzept entwickelte und entscheidende Weichen zu stellen half. Als Betreiber der Kita wurde pme Familienservice gewonnen, und die Immobilie stellt das Unternehmen Müller & Bremermann zur Verfügung. Die Stadt investierte etwa eine Million Euro in die Errichtung der Kita.

Zwischen Idee und Start lagen nur etwa zwei Jahre; Wirtschaftsjunior Sebastian Schmitt ist zufrieden und stolz: „Uns war es wichtig zu zeigen, dass wir Wirtschaftsjunioren etwas bewegen können. Eine arbeitnehmerfreundliche Kinderbetreuung ist ein wichtiger Standortfaktor und Vorteil für Unternehmen bei der Mitarbeitergewinnung. Die gute Zusammenarbeit zwischen den vielen Partnern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung hat zudem gezeigt, dass die kurzen Wege Bremens keine Legende sind, sondern ein Vorzug, den es zu nutzen gilt.“

Kita-Plätze für Mitarbeiter sichern

Mit dem Start der Kita ist der erste Schritt getan, die Erweiterung in einem Nachbargebäude auf dann insgesamt 100 Betreuungsplätze ist bereits in Planung, ebenso ein Spielplatz gegenüber in den Wallanlagen. Durch die Erweiterung besteht für Unternehmen die Möglichkeit, Betreuungsplätze für Mitarbeiter zu sichern. Durch die Einnahmen sollen die besonderen Angebote der Kita finanziert werden. Damit schaffen die Wirtschaftsjunioren ein neues Solidaritätskonzept, von dem alle Kinder und Eltern profitieren. (Daniel Günther)

www.familienservice.de/web/kita-walljunioren

BREMEN BREMERHAVEN HOME OF INNOVATION

ZEIGT HER, WAS IHR KÖNNT!

ANMELDESCHLUSS: 31. DEZEMBER 2018

3D IDEEN AWARD

BREMEN SUCHT DIE BESTEN IDEEN IM 3D-DRUCK!

Mehr unter: www.digitalisierung-bremen.de/award

Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen

Europäische Union
Investition in Bremens Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

PETER GROTHS KULTURTIPP FÜR DEN NOVEMBER



Fünf K's

Kunst, Kultur, Kulinarik, Kränholm, Knoop's Park – Fünf „K“-Begriffe, die sich perfekt zueinander fügen. In Bremen-Nord, genauer in St. Magnus, wird seit einigen Jahren ein offener Umgang mit Kunst und Musik gepflegt, wie er in einer so landschaftlich schönen Umgebung selten zu genießen ist. Im ursprünglich 1897 von dem Baumwollkaufmann Ludwig Knoop für seine Tochter errichteten Haus, in einer aus Lesumbrook stammenden, zum Veranstaltungssaal umgebauten Scheune und im früheren Obergärtnerhaus – jetzt als Ausstellungsgalerie und Café genutzt – bietet die Stiftung Haus Kränholm nun in der sechsten Saison eine Kammermusik- und Jazzreihe sowie wechselnde Ausstellungen an. Sie werden unter anderem aus dem Besitz des Stifterpaares Elke und Hans-Herbert Saacke gespeist. In der Galerie und im Café, aber auch im Skulpturengarten des Kränholm-Ensembles trifft der Besucher auf Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts; für die Zusammenstellung zeichnet Kuratorin Inga Harenborg verantwortlich. Einen Schwerpunkt bildet die Bildhauerkunst, die mit Werken von Gustav Seitz, Toni Stadler, Michael Croissant und Emil Cimiotti sehr prominent vertreten ist.

Zweites kulturelles „Standbein“ ist die Musik, die von der Kuratorin seit 2012 gemeinsam mit der Pianistin Almut Preuß-Niemeyer ausgewählt wird. Schwerpunkt der diesjährigen Kammermusik-Reihe ist das Werk des Komponisten Claude Debussy, dessen 100. Todestag sich 2018 jährt. Nach dem Auros Trio und der Geigerin Lena Neudauer kommt am Sonntag, 18. November, das Minguet Quartett aus Köln sowie am 6. Januar 2019 der in Graz und Düsseldorf lehrende Violinist Andrej Bielow. Am 2. Februar 2019 startet dann die Jazz-Reihe mit der brasilianischen Sängerin Rosani Reis und ihrer Band. Ein Gesprächskonzert mit dem Bremer Trompeter Uli Beckerhoff und seinem Trio (14. März) sowie eine Jazz-Clubnight mit norwegischen Musikern am 27. April runden das Kränholm-Kulturprogramm dieser Saison ab – fast. Denn wirklich rund wird das „Fünf K-Programm“ erst mit einem Spaziergang durch Knoop's Park zu jeder Jahreszeit und durch die Kulinarik im Restaurant und im Café Kränholm. Alles lässt sich hier wunderbar miteinander verbinden.

Kränholm, Auf dem Hohen Ufer 35;
Telefon 0421 6921 2810; www.kraenholm.de

Geteilte Bagger – doppelte Freude

Zwei Studenten und ein Professor der Jacobs University Bremen haben die Online-Plattform Sharemac gegründet: Hierüber werden nicht ausgelastete Baumaschinen vermietet.

Es begann als Studienprojekt – und mündete in ein eigenes Unternehmen. Manuel Kimanov und Revazi Chikviladze, Studenten an der Jacobs University Bremen, bekamen von ihrem Professor Sven Voelpel den Auftrag, neue Geschäftsmodelle nach dem Prinzip der Sharing Economy zu entwickeln: Gegenstände, Geräte oder Maschinen werden geteilt, um sie effizienter nutzen zu können. Kimanov und Chikviladze konzentrierten ihre Recherchen auf die Bauindustrie und fanden heraus, dass teure Baumaschinen oft nur zur Hälfte ausgelastet sind. Die übrige Zeit stehen sie ungenutzt herum. Bei Hochbau-Kranen beträgt der Anteil sogar 75 Prozent. Das liegt einerseits an zu wenigen Aufträgen, andererseits an speziellen Maschinen, die nur für bestimmte Aufträge genutzt werden können.

So entstand die Idee für Sharemac: Über die Online-Plattform werden nun ungenutzte Maschinen geteilt bzw. vermietet. Dadurch generiert der Eigentümer zusätzliche Einnahmen. Alle Maschinen werden kategorisiert und Firmen zur Vermietung angeboten, die so keine eigens für ihr Projekt erwerben müssen. Eine win-win-Situation. „Ich habe meine Studenten ermutigt, mit dieser Geschäftsidee ein Unternehmen zu gründen. Als Vorstandsvorsitzender begleite und unterstütze ich sie“, sagt Professor Sven Voelpel.



Das Sharemac-Team mit Prof. Voelpel (l.) und den Gründern Manuel Kimanov (5.v.l.) und Revazi Chikviladze (3.v.l.)

Nach fast einem Jahr Planung, und Softwareentwicklung haben Voelpel, Kimanov und Chikviladze Ende 2017 die Sharemac GmbH gegründet. Im Juli 2018 ist die Plattform online gegangen – mit mehr als 50.000 Baumaschinen in der Datenbank.

Sharemac macht gemeinsam mit Unternehmen der Bauindustrie einen Schritt Richtung Digitalisierung dieser Branche, um Ressourcen und Kosten zu sparen. Das Netzwerk wird stetig erweitert – auch branchenübergreifend: „Wenn der Partner über unsere Plattform auch den Transport bucht, braucht er sich um nichts weiter zu kümmern“, sagt David Peters, Partner Relations Manager bei Sharemac. „Wir übernehmen alles von der Abholung über die Frachtpapiere bis zum Rücktransport.“ Davon profitieren die Logistikunternehmen: mehr Last- und weniger Leerfahrten, dazu mehr Kontakte zu Herstellern und Kunden – Sharemac funktioniert auf vielen Ebenen. (sv)

www.sharemac.de

BREMEN ERLEBEN!

EXPERIMENT MODERNE
BREMEN NACH 1918

Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte

FOCKE MUSEUM

Jeden Di ab 19 Uhr: Eintritt frei!

14.10.18 - 2.6.19

Katapult-Flugzeug vor dem Start, Hans Finsler, 1929. Foto: Kulturstiftung Sachsen-Anhalt © Hans Finsler Nachlass

5. Unternehmensnachfolgetag



„It's the emotions, stupid“, sagt Dr. Marc Evers in Abwandlung von Bill Clintons berühmten Zitat, wenn er auf die Schlüsselfrage bei Unternehmensnachfolgen zu sprechen kommt. Der Experte des DIHK warf auf dem 5. Unternehmensnachfolgetag im Haus Schütting aber gleich vier Ideen in den Raum, wie man die Emotionen in den Griff bekommt und „die Kunst des Loslassens“ einüben kann... mit Hilfe einer systemischen Familienaufstellung, mit Hypnose, mit einer allparteilichen Mediation oder einem Nachfolgemoderator.

Die Familien Kramer aus Bremerhaven und Tielitz aus Bremen allerdings brauchten all dies nicht. Unter der Moderation von Professor Dr. Dietrich Grashoff beschrieben Vater und Sohn Kramer sowie Vater und Tochter Tielitz die familiäre Staffelübergabe in ihren Unternehmen sehr ausführlich und beispielgebend. Bei allen Unterschieden im Detail: In beiden Fällen zeigte sich sehr deutlich, wie wichtig ein klarer Fahrplan und klare gesellschaftsrechtliche bzw. führungsstrukturelle Vorgaben sind. Eine oder einer muss das Heft in der Hand haben, operativ wie gesellschaftsrechtlich. „Die Firma ist nicht teilbar, der Chef muss mitarbeiten“, sagt Peter Tielitz. „Das Unternehmen braucht den tätigen Unternehmer, der mit Leib und Seele dahinter steht und das Risiko trägt“, ist Ingo Kramer überzeugt.

Das Bild zeigt (v.l.) Vater Ingo Kramer (65), Sohn Julius Kramer (31), Tochter Laura Tielitz (28), Vater Peter Tielitz (65), Moderator Professor Dr. Dietrich Grashoff

Fotos: Frank Pusch, Jörg Sarbach

TESTIMONIAL

» Wir legen die Prüfungstermine im Ausschuss etwa ein halbes Jahr vorher fest, die Handelskammer passt sich, sofern möglich, unseren Wünschen an. Bei Zeitnot bin ich nur bei den mündlichen Prüfungen dabei und muss keine schriftlichen Arbeiten korrigieren. Diese Flexibilität ist für mich und meinen Arbeitgeber ideal. «



Bianca Lang (Schulz Systemtechnik) arbeitet in 3 Prüfungsausschüssen mit: Kaufmann/-frau für Büromanagement, Geprüfte/r Wirtschaftsfachwirt/-in, Geprüfte/r Industriefachwirt/-in.

Die ganze Welt beneidet Deutschland um das System der dualen Ausbildung. Es stärkt die Unternehmen und sorgt für Fachkräftenachwuchs. Junge Menschen müssen aber nicht nur gut ausgebildet, sie müssen auch gut geprüft werden! Von Fachkräften! Gute Prüfungen sind ein Teil der Personalentwicklung und damit der Zukunft Ihres Unternehmens. Ehrenamt ist also nicht nur Ehrensache, sondern partnerschaftliche Hilfe zur Selbsthilfe! Kommen Sie zur Handelskammer, werden Sie Prüfer!

Kontakt:
Claudia Schlebrügge
Telefon 0421 3637-404,
schlebruegge@
handelskammer-bremen.de,
www.handelskammer-bremen.de

Swecos Ideathon

Bürger spielerisch an Planungsprozessen beteiligen: Wie man das am besten macht, entwickelten Mitarbeiter der Sweco GmbH beim ersten „Urban Insight Ideathon“ in Bremerhaven.

Ideenfindung funktioniert am besten in Ruhe, im Team und in kreativer Umgebung. Die Sweco GmbH, der europaweit führende Anbieter für Architektur- und Ingenieurdienstleistungen, setzte deshalb Mitte August 2018 auf ein ganz neues Format: den „Urban Insight Ideathon“ im Bremerhavener Klimahaus. „Der Begriff Ideenfindungs-Marathon ist an die Wortschöpfung Hackathon angelehnt, wo gemischte Teams gemeinsam nützliche, kreative oder unterhaltsame Softwareprodukte kreieren“, sagt Jennifer Bannick. Sie hat das Event gemeinsam mit dem Ressortleiter Städtebau & Regionalentwicklung Bremen/Hamburg, Stephan Landau, organisiert. „Für die sehr aktuelle Frage, wie Bürger am besten an Planungsprozessen beteiligt werden, suchen wir nach neuen Antworten. Die bisherigen Formate von Bürgerbeteiligung funktionieren nur noch eingeschränkt“, so der Experte.

Sweco ist in 15 europäischen Ländern aktiv. In Deutschland arbeiten mehr als 1.100 Mitarbeiter an 30 Standorten; die in Bremen ansässige Deutschland-Zentrale ist im Mai 2018 von Schwachhausen in den Technologiepark gezogen. Sweco ist an namhaften komplexen Vorhaben beteiligt: Das Unternehmen entwirft und verwirklicht Verkehrsnetze, Trinkwasserversorgung, Krankenhäuser, Hochwasserschutz, umweltverträgliche Landschaftsplanung – und urbane Räume, von einzelnen Gebäuden bis zu kompletten Stadtteilen.

Die Erfahrungen sind fast überall gleich: „Großprojekte werden mit viel Interesse von den Bürgern begleitet, häufig werden Initiativen gegründet“, so Stephan Landau. „Bürgerin-

nen und Bürger wollen und müssen mit einbezogen werden. Urbane Räume attraktiv und funktional zu gestalten, erfordert innovatives Denken und fundiertes Wissen darüber, was vor Ort funktioniert und was gebraucht wird.“ Die Sweco-Verantwortlichen nennen es „Urban Insight“ (deutsch: „urbane Einblicke“): Welche Bedürfnisse gibt es neben den Bauten hinsichtlich Grünflächen, Gesundheitsversorgung, Bildung, Kultur, Einkaufsmöglichkeiten – um nur fünf von zahlreichen Aspekten zu nennen.

Aber wie können komplexe Planungen für die Öffentlichkeit nachvollziehbar werden? Und wie kann man sie so anschaulich darstellen, dass möglichst viele Menschen sie auch verstehen? „Power-Point-Präsentationen, Moderationskärtchen und ähnliches sind out“, so Jennifer Bannick. „Stattdessen kommen neue Technologien ins Spiel, bis zu Virtual Reality.“ Beim Ideathon beschäftigten sich 20 Mitarbeiter aus ganz Deutschland damit ebenso wie mit Rallyes oder Brettspielen: „Alles ist erlaubt, am Ende muss es nur funktionieren. Spielerische Ideen zu den Themen Bürgerinformation, Kooperation und Perspektivwechsel sind vielversprechend. Deshalb haben unsere Teams insgesamt acht solcher Ansätze entwickelt“, sagt Bannick.

Die Mitglieder kamen aus Architektur, Regionalentwicklung, Stadtplanung bis zu Verkehrsinfrastruktur-Experten, Personal- und Verwaltungsmitarbeitern. Alle acht Ideen erwiesen sich als umsetzbar. Eine Jury wählte nun die drei besten aus, die ausgearbeitet und weiterverfolgt werden sollen. „Die Aktion des Ideathons war ein Experiment für uns“, so Sweco-Geschäftsführerin Ina Brandes. „Es ist geglückt, deshalb werden die besten Lösungen für eine neuartige Bürgerbeteiligung hoffentlich schon bald in konkreten Projekten eingesetzt.“ (kub)

Information:

Sweco GmbH, Susanne Schumacher,
Telefon: 0421 2032-779, marketing@sweco-gmbh.de,
www.sweco-gmbh.de

The Translation Company



LOPEZ-EBRI
SEIT 1965 IN BREMEN

Unsere Fachübersetzungen sind Ihr Schlüssel zu den internationalen Märkten

Made in Bremen
WORLDWIDE



1)



2)



3)

Foto: s/WfBB



4)

1) Adam Yaron (links) und Nir Gartzman arbeiten in dem Innovation Hub The Dock in Haifa und wollen die maritime Wirtschaft digitalisieren.

2) Yuval Diskin, der Chef von Cymotive, schützt Autos vor Cyberangriffen. Im Jahr 2012 wurde er von der Zeitschrift Foreign Policy in den USA als einer der Top 100 Global Thinkers für seinen herausragenden Beitrag zur intellektuellen Debatte um Außenpolitik ausgezeichnet.

3) Taglit Innovation Center in Tel Aviv-Jaffa: einer von 6.500 israelischen Start-up-Unternehmern; er arbeitet in der Coworking-Area Mindspace

4) Omar Elad, Manager von Orcam: Das Unternehmen hat in Jerusalem eine sprechende Brille für Blinde entworfen.

REPORT

Mit Chuzpe, Charme und Courage

Reise ins Silicon Wadi: Eine Delegation des Handelskammernetzwerkes IHK-Nord hat die Start-up-Nation Israel besucht und die atemberaubende Geschichte israelischer Technologiepioniere und Start-ups erkundet – und die Zukunft der Digitalwirtschaft.

Text: Christine Backhaus

Ein Brillen-Hype geht um in Israel. „Carolina Lemke. Berlin“ heißt das trendige Label – großwändig und breitflächig in Tel Aviv mit Topmodel Bar Rafaeli plakatiert. Ein Label mit einem Fantasienamen für Sonnenschutz & Co, das allenfalls deutsche Wertarbeit verheißt, aber nicht ist, denn die Brillen stammen aus China. Ein cleverer israelischer Geschäftsmann ist auf dieses Marketing verfallen – Deutschland ist cool geworden in Israel, Berlin und auch der Schwarzwald sind Sehnsuchtsorte junger Israelis, sagt Michel Weinberg, stellvertretender Geschäftsführer der AHK Israel. Dem Land des Holocaust schlägt heute Sympathie und Offenheit entgegen – für Dr. Matthias Fonger „ein Wunder der Geschichte, es zeigt die Veränderungen auch in den Köpfen.“

Der Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Bremen und weitere sieben Bremer (siehe auch Seite 36) reisten im Oktober 2018 mit einer 43-köpfigen Wirtschaftsdelegation der IHK Nord – ein Netzwerk von zwölf norddeutschen Indus-

trie- und Handelskammern – nach Israel und damit in die Zukunft der Digitalwirtschaft. Das Silicon Wadi – gemeint ist die hohe Konzentration von Hightech-Unternehmen – spielt nach dem Silicon Valley in Kalifornien eine dominante Rolle im hochtechnologischen Weltgeschehen. Israel ist die Nummer zwei in der Welt – an der Zahl der im Technologieindex Nasdaq notierten Unternehmen, der Start-ups pro Kopf der Bevölkerung und im Global Innovation Ranking.

Der Neun-Millionen-Einwohnerstaat ist in den vergangenen 10, 15 Jahren zu einem Land der Hightech-Pioniere geworden. Unter widrigsten Umständen – nicht größer als Hessen und nur mit dem Flugzeug oder Schiff, aber nicht mit dem Auto zu erreichen, eingeschnürt von Feinden und Hass, nahezu ohne Rohstoffe, gesellschaftlich tief gespalten, einbetoniert in einem ungelösten politischen Konflikt – ist Israel zu einem digitalen Vorreiter aufgestiegen. Ein zweites Wunder. „Hier findet Zukunft statt,“ hat Gert Stuke von unterwegs seinen Kindern nach Deutschland gesimt.



Alexander Witte (Early Brands) traf „herzliche und offene Menschen“ und sieht darin „einen Erfolgsfaktor für das Land. Vertrauen ist die Basis jeder Kommunikation.“



André Dillinger (Dillinger Witte & Partner) hat die Dynamik in Israel inspiriert. Er sieht in der Coolness der Unternehmen einen beispielhaften Anreiz auch für die deutsche Unternehmenskultur und für die Ausbildung einer attraktiven Arbeitgebermarke.



Andreas Voßmeyer (prometicon solutions) war angetan von den „Macherqualitäten der israelischen Unternehmer“ und staunte, „wie hier entspannt und offen über Hierarchien hinweg kommuniziert wird.“



Prof. Dr. Dietrich Grashoff (Ebner Stolz) sieht in Israel einen „tollen Partner für Deutschland.“ Das innovationsfreudige Land macht „Lust auf Zusammenarbeit und Mut zur digitalen Transformation, muss uns aber keineswegs ängstigen.“



Dirk Schwampe (neusta) ist sehr beeindruckt, wie entspannt und zielorientiert in Israel gearbeitet wird. „Hier wird global gedacht, Blickpunkt ist der globale Markt. Das ist sehr auffällig.“



Nicolas Dittert (Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung) ist fasziniert von dem engen und unkomplizierten Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft in Israel. „Ein Vorbild für uns, wir müssen viel stärker aufeinander zugehen.“

Fotos: WIBB

Der Vorsitzende der IHK Nord und Präsident der Oldenburgischen IHK, ließ sich von der „Leidenenschaft, dem Patriotismus, dem Gründergeist“ und der engen Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft ebenso flashen wie die gesamte Delegation: 43 neue Botschafter hat Israel gewonnen, dank seiner Gastfreundschaft, levantinischen Lebensfreude, der Vitalität, Offenheit, Dynamik und Chuzpe – und seiner technologischen Leistungskraft.

Orcam-Brillenkamera: Neues „Sehen“ für Blinde

Eine ihrer Ikonen ist Dov Moran, Ingenieur, Investor, und Erfinder des USB-Sticks. Seine Firma M-Systems verkaufte er Ende 2006 für 1,6 Milliarden US-Dollar an die SanDisk Corp. Google wiederum schnappte sich 2013 das von dem Start-up Waze Mobile entwickelte gleichnamige GPS-gestützte Navigationssystem für Smartphones für rund eine Milliarde US-Dollar und integrierte es in Google Maps. Ein weiteres Highlight: Das autonome Fahrerassistenz-System Mobileye, von Ziv Aviram und Amnon Shashua gegründet, ist heute in Millionen von Fahrzeugen zu finden. 2017 hat Intel Mobileye für 15,3 Milliarden US-Dollar übernommen – die bis dahin größte Unternehmensübernahme in der israelischen Hightech-Industrie. 2010 wurde das Start-up Gett in Tel Aviv gegründet, es vermittelt Fahrdienstleistungen online: Der Uber-Konkurrent wurde von dem US-Wirtschaftsmagazin Forbes zu einem der „15 Unternehmen mit dem explosivsten Wachstum“ gewählt. Volkswagen ist daran beteiligt.

Die Mobileye-Gründer Aviram und Shashua sind auf Basis der Mobileye-Technologie auch zu Pionieren des künstlichen Sehens geworden. Sie gründeten Orcam und entwickelten eine intelligente, tragbare und dazu noch lernende Sehhilfe, die blinde, sehbehinderte oder lesechwache Menschen unterstützt und leitet. Die leichte High-End-Kamera liest auf Knopfdruck in Echtzeit Texte von jeder Oberfläche vor, sie erkennt Gesichter, Produkte, Farben, Barcodes und Geldscheine – und verschafft ihren Trägern neue Lebensqualität. Deutschland ist der größte Markt für Orcam, die Krankenkassen haben das Orcam Mobileye 2.0 (es kostet rund 4.500 Euro) als Hilfs-

mittel anerkannt. Das Unternehmen wird und will diese Basistechnologie für weitere Innovationen nutzen und bereitet für 2019 den Börsengang in New York vor.

In der Medizintechnik lässt auch das Unternehmen Given Imaging (Tochter von Medtronic) aufhorchen. Mit dem PillCam-System hat es die Kapsel-Endoskopie vorangetrieben: Eine Pille wird geschluckt und visualisiert bzw. erkennt Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes. Auch der Abschied von der Lesebrille scheint nicht mehr fern: In dem 2015 gegründeten Start-up Orasis entwickeln Ärzte und Wissenschaftler „eye-drops“, die Lesebrillen überflüssig machen. Alterssichtigkeit betrifft die meisten Menschen älter als 45 Jahre, ein Riesenmarkt, global gesehen.

Cyber-Security-Lösungen für die Autoindustrie

Pionier im Bereich der Cybersicherheit ist Argus, 2013 gegründet. Das Unternehmen ist der weltweit führende Anbieter von Cyber-Security-Lösungen in der Automobilbranche. Besucht hat die norddeutsche Delegation beispielsweise das Unternehmen Cymotive, ein Partner des Volkswagen-Konzerns. Es befasst sich mit der Absicherung von vernetzten

und selbstlenkenden Autos und der Abwehr digitaler Bedrohungen. Firmenchef Yuval Diskin, von 2005 bis 2011 Chef des israelischen Inlandgeheimdienstes Schin Bet, sagt, „unser Fokus liegt darauf, die tatsächlichen Auswirkungen eines Angreifers auf Ihre Anlagen zu verstehen und dabei zu helfen, das Risiko zu minimieren.“ Die Sicherheitslücken in der Fahrzeugarchitektur werden mit einem höchst effektiven Ansatz erkannt und dann mit hochmodernen Produkten bekämpft: Offensive und Defensive, Angreifer (Hacker) und Verteidiger arbeiten in Teams zusammen.

Drohnen made in Israel sind stark: Die Geräte der Firma Elbit Systems liefern aus 500 Kilometern Höhe messerscharfe Bilder. Ein anderes Innovationsgebiet ist die Meerwasserentsalzungs-technologie. Das Unternehmen IDE baut Entsalzungsanlagen, mit der Folge, dass Israel, eines der trockensten Länder der Welt, zu einem Wasser-Giganten wurde und jetzt 55 Prozent seines Trinkwassers durch Entsalzungsanlagen gewinnt. Ein anderer Trendsetter ist die Firma WaterGen: Sie hat eine transportable Maschine entwickelt, die nach dem Prinzip des Air-Conditionings funktioniert und täglich bis zu 3.000 Liter Trinkwasser aus der Luft gewinnt.

Die Aufbaugemeinschaft Bremen e.V., Bremens erste Bürgerinitiative

Das Sprachrohr Bremer Bürger für die Entwicklung unserer Stadt.

Das aktiv Forum engagierter Bremer Bürger.

Wir fördern die städtebauliche Entwicklung im Verbund mit Umwelt, Natur und Denkmalschutz der Stadt Bremen und der Nachbargemeinden.

Wir geben neue Denkanstöße.

Wir skizzieren neue Bauprojekte.

Wir zeigen städtebauliche Alternativen auf.

Wir stellen aktuelle Bauprojekte vor.

Wir verbinden Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Wir sind eine gemeinnützig anerkannte Vereinigung.



Weil Bremen eine starke unabhängige städtebauliche Interessenvertretung braucht.

www.aufbaugemeinschaft.de

der aufbau

MEHR AUF MINI.DE/GEWERBEKUNDEN



GANZ GROSSER NETZWERKER.

Machen Sie Ihren Geschäftswagen zum Aushängeschild und profitieren Sie von den gewerblichen Sonderkonditionen und attraktiven Leasingraten bei MINI. Jetzt auf mini.de/gewerbekunden informieren und bei jedem Kundentermin gut ankommen.

DIE GEWERBLICHEN ANGEBOTE VON MINI. JETZT BEI IHREM MINI PARTNER.





Gilad Carni, Gründer, Investor, Business-Angel, auf dem Rothschild Boulevard in Tel Aviv: 60 Prozent der privaten internationalen Investoren kommen aus den USA

Neuer Fokus: der maritime Sektor

Ein ganz neues Gebiet für israelische Innovatoren ist die maritime Industrie – eine Branche, der die digitale Revolution noch bevorsteht. In Haifa, an einem We-Work-Standort, wurde 2017 das Innovations-Hub The Dock aus der Taufe gehoben, ein Start-up-Accelerator für die maritime Branche, das Entrepreneurs, Investoren und etablierte Unternehmen als „corporate partners“ zusammenführt. Mitgründer Nir Gartzman, ein ehemaliger Chefingenieur der israelischen Navy, sagt: „Israel hat die Technologie, aber spielt noch keine Rolle im maritimen Sektor. Wir haben das Rezept, beide Enden zusammenzuführen.“

Wächst hier unter den Fittichen des Docks der nächste Unicorn (ein Start-up-Unternehmen mit einer Marktbewertung von mehr als einer Milliarde US-Dollar wie Uber, Airbnb, Dropbox oder Space X) in der Logistik heran? Ein Bewerber: das ganz junge Start-up Fast Freight, das eine Software entwickelt, um die gesamte Transportkette über Land und See transparent zu machen. Ein „Uber für Container“ ist der Plan. Weiterhin standen Top-Trends wie Krypto-Währungen und Blockchain-Technologien auf der Lernagenda der Wirtschaftsdelegation.

Die Innovationskultur: barfuß im Büro

6.500 Start-ups zählt Israel aktuell in den drei Hochburgen Tel Aviv, Haifa und Jerusalem, längst nicht alle werden durchhalten, geschweige denn erfolgreich sein. Aber die Formel „geht nicht“, gibt es hier nicht. Scheitern ist kein Makel. Es wird an Lösungen gearbeitet, nicht an Konzepten gefeilt. „Die direkte Nutzbarkeit von Technologien steht hier stärker im Vordergrund als in den USA“, so sieht es Dr. Malte Heyne, Geschäftsführer der IHK Nord. Der Dresscode in den Büros lässt kurze Hosen und selbst barfuß zu, die Innovationskultur ist geprägt von Lockerheit und Widerspruchsgeist, es gibt wenig Hierarchien, die Risikobereitschaft ist groß. Not macht erfinderisch oder Stress gebiert Innovationen – die seit Jahrzehnten angespannte Sicherheitslage Israels befeuert das Lebensgefühl: Heute feiern wir, wer weiß was morgen ist.

Wichtiger Treiber ist das Venture Capital privater Investoren, vor allem aus den USA. Aber die mächtigste Quelle der Innovationskraft ist das Militär als Technologie- und Ausbildungszentrum; Wissen aus der Armee wird in zivile Projekte ausgegründet. Nahezu alle Start-up Unternehmer haben zuvor in der Armee Karriere gemacht bzw. in der Computer-Eliteeinheit 8200 gedient. Das fördert die Vernetzung, den Austausch, den Zusammenhalt. Und da der Binnenmarkt so klein ist, richten sich die Augen der ehemaligen Elitesoldaten schnell auf die ganze Welt. Die schaut ohnehin – vor allem in Gestalt der großen Tech-Unternehmen, die hier alle präsent sind – längst auf das Digitalwunder im Nahen Osten.

In Israel lässt sich beobachten, wie „Kleinheit“ einen großen Mehrwert schafft, Vernetzung stärkt und buten-Orientierung schafft. „Das lässt sich gut auf Bremen übertragen“, so Dr. Fonger. „Wir werden die Kontakte zu Israel vertiefen und wollen den Spirit der Innovation, der dort herrscht, für uns einfangen.“ Nicht die Kopie müsse das Ziel sein, sondern die tendenzielle Anpassung an die israelische Innovationskultur. Deutsche Perfektion und Präzision im Paket mit israelischer Dynamik und Flexibilität – nicht die schlechteste Variante im Angesicht der digitalen Transformation und disruptiven Energien. ●

Erste Adresse für Augen-Operationen

Als zwei unternehmerisch wie chirurgisch gleichermaßen begabte Augenärzte vor 25 Jahren an der Bremer Universitätsallee anfangen, komplizierte Eingriffe an Netzhaut und Glaskörper ambulant vorzunehmen, waren sie deutschlandweit Vorreiter. Heute sind sie Weltspitze. Das OP-Modell schont nicht nur die Gesundheit der Patienten, sondern auch die Budgets der Krankenkassen.

Text: Birgitta vom Lehn

Als im Juli dieses Jahres eine Pressemitteilung auftauchte, die in Bremen und umzu für Aufmerksamkeit sorgte, weil sich ein ranghoher Staatsmann in der Capio Augenklinik Universitätsallee einem operativen Eingriff unterzogen hatte, war die Geschäftsführung bestürzt. „Es gehört zur Philosophie des Hauses, die Privatsphäre unserer Patienten zu schützen und die Leistung für sich allein sprechen zu lassen“, sagt Verwaltungsdirektorin Natalie Reeh.

Verheimlichen lässt sich der exzellente Ruf der Klinik allerdings nicht. Die Patienten kommen schließlich nicht nur aus der Region, sondern von weit her, selbst aus dem Ausland. Die beiden Gründer – die Augenchirurgen PD Dr. Silvia Bopp und PD Dr. Klaus Lucke – haben „ihr Baby“ zusammen mit PD Dr. Andreas Schüler längst zu einem der größten Kompetenzzentren für Netzhauterkrankungen und Augenoperationen in Europa gemacht. Insgesamt wurden dort seit der Gründung vor 25 Jahren 86.000 ambulante Operationen und 63.000 kleinere Eingriffe durchgeführt.



Eines der größten Kompetenzzentren für Netzhauterkrankungen und Augenoperationen in Europa

Jährlich sind es mehr als 3.500 Operationen und 4.300 kleinere Eingriffe. Seit fast einem Jahrzehnt rangieren Bopp und Lucke als „Top-Mediziner“ im bundesweiten „Focus“-Ranking: Von Kollegen und Patienten werden sie überdurchschnittlich häufig empfohlen.

Dabei hatte alles recht mühselig begonnen. „Netzhautoperationen ambulant, das geht nie!“ – so habe es geheißt, als Lucke und Bopp von ihrer Idee erzählten. Kataraktoperationen wurden da zwar schon eine ganze Weile teilweise ambulant durchgeführt. Aber bei den komplexen Eingriffen an Netzhaut und Glaskörper? Das musste ja miss-

lingen, so der allgemeine Tenor hierzulande. Die beiden Augenchirurgen waren in den 1980er Jahren an der Lübecker Universitätsaugenklinik tätig. „Die Netzhaut-Glaskörper-Chirurgie hatte enorme Fortschritte gemacht und war nicht mehr so extrem schwierig und komplikationsreich wie zehn Jahre zuvor. Trotzdem war es selbstverständlich, dass Patienten nach einem solchen Eingriff eine Woche



oder mehr ein Krankenhausbett hüteten“, berichtet Lucke.



Die Idee, diese Chirurgie ambulant zu machen, hatte sich in seinem Kopf festgesetzt, nachdem sein Vertrag als Oberarzt in absehbarer Zeit auslief und diverse Bewerbungen auf Chefarztposten ins Leere gingen. Auch Bopp hatte trotz Habilitation nur noch einen einjährigen Arbeitsvertrag an der Uniklinik bekommen und war entsprechend unzufrieden.

Die beiden Klinikgründer: Dr. Lucke und Dr. Bopp

„So reifte in uns die Idee, etwas ganz Neues zu versuchen: eine ambulant ausgerichtete operative Augenklinik mit Schwerpunkt Netzhaut-Glaskörper-Chirurgie in eigener Verantwortung.“

Dass die Wahl des Standorts auf Bremen fiel, lag erstens daran, dass Lucke und seine Frau hier aufgewachsen waren und noch Bindungen in die Stadt hatten. „Zweitens gab es in Bremen keine nennenswerte Netzhautkompetenz – vielmehr kamen reihenweise Patienten aus der Region zur Operation nach Lübeck, und drittens propagierte der Chef der Allgemeinen Ortskrankenkasse (AOK) damals lautstark die Verlagerung von stationär nach ambulant.“ Bopp hatte den Chef der Bremer Kassenärztlichen Vereinigung (KV) kennengelernt und als „dynamisch und innovativ“ eingeschätzt. „Die Voraussetzungen stimmten, Verhandlungen begannen“, erinnert sich Lucke. Schließlich gab es bis dato keine Vertragsgrundlage, wie ambulante Netzhauteingriffe abgerechnet und vergütet werden konnten, am allerwenigsten durch Ärzte im niedergelassenen Bereich.

Denn niederlassen mussten sich die beiden Ärzte, Krankenhauskonzessionen wurden nicht vergeben. Für zusätzlichen Zeitdruck sorgte der damalige Gesundheitsminister Horst Seehofer (CSU): Um die Anzahl der niedergelassenen Ärzte einzudämmen, wurden bestimmte Bezirke – darunter alle Großstädte – für bestimmte Fachrichtungen für Neuzulassungen gesperrt. „Wir brauchten zwei Kassenarztsitze,

» Wir fühlen uns im Technologiepark Bremen, wo Wissenschaft, Forschung und Innovation zusammentreffen, sehr gut aufgehoben.

Natalie Reeh, Verwaltungsdirektorin

das konnte nur vor der Seehofer-Reform klappen“, so Lucke. Mit den Krankenkassen erarbeiteten die beiden Augenchirurgen ein Modellvorhaben: Es erlaubte den Kassen, die Operationen zu vergüten, sah nach drei Jahren aber eine Evaluation vor, in der die Versorgungsqualität von einem unabhängigen Institut geprüft werden sollte. Das Ergebnis: Die Qualität erwies sich als „mindestens vergleichbar mit der eines Krankenhauses“, und die Behandlung war um die 1.500 D-Mark kostengünstiger.

Auch mit Banken musste verhandelt werden: Gebraucht wurden zwei Millionen D-Mark zum Aufbau der Klinik, die sich damals aber noch nicht in dem Gebäude an der Parkallee direkt neben dem Hotel „Munte“ befand, sondern um die Ecke an der Universitätsallee. Zur Sicherung des Kredits sei „alles herangezogen“ worden, sagt Lucke. „Wäre das Projekt geplatzt, wären wir ruiniert gewesen.“ Aber das Modellprojekt mit den Primärkassen, allen voran der AOK, funktionierte, man ließ sich auch nicht von Wasserschäden und anderen Hindernissen, die im Gebäude auftraten, aus der Fassung bringen. „Die Ersatzkassen zierten sich noch. Sie hatten bis dato keinen juristischen Weg gefunden, wie sie uns vergüten konnten, baten uns aber dennoch, loszulegen und das Problem zu lösen.“ Nach einem Jahr hatte man aber auch dort eine Lösung gefunden.

Seitdem boomt der Betrieb. Ein zweiter Operationssaal musste her, und man fing an, Ärzte im Praktikum und Weiterbildungsassistenten einzustellen. Bereits ein Jahr nach OP-Beginn organisierten Lucke und Bopp die „1. Augenärztliche Fortbildung der Tagesklinik Universitätsallee“. Mittlerweile hat sich die Veranstaltung zur größten regelmäßigen augenärztlichen Fortbildungsveranstaltung in Norddeutschland entwickelt. Im Jahr 2000 gründeten Lucke und ein französischer Kollege die „European VitreoRetinal Society“, eine wissenschaftliche Gesellschaft, die sich der Lehre und dem Wissensaustausch verschrieben hat und seitdem jährliche

Kongresse mit Teilnehmern aus mehr als 60 Ländern organisiert und weit mehr als 1.000 Mitglieder hat.

Seit 2002 findet darüber hinaus in Bremen die „European VitreoRetinal Training School“ statt. Zu dem zweiwöchigen Intensivkurs reisen 15 bis 20 Netzhaut-Glaskörper-Chirurgen aus Europa und Übersee an, um den rund 50 jungen Chirurgen aus mehr als 25 Ländern in Vorträgen, Diskussionen und mittels Live-Chirurgie Konzepte und Methoden dieses sehr komplexen Fachgebietes zu vermitteln. „Dieser Kurs ist weltweit einmalig und hat Bremen unbestritten zu einem Zentrum der glaskörperchirurgischen Kompetenz weltweit gemacht“, berichtet Lucke.

Als die Augenklinik 1993 mit nur vier Mitarbeitern startete, war nicht absehbar, dass es ein Vierteljahrhundert später 115 sein sollten – darunter acht Augenspezialisten, zwei Anästhesisten und zwei Weiterbildungsassistenten. Ferner konnten externe Experten eingebunden werden, etwa Professor Dr. Peter Rieck für Hornhautchirurgie und -transplantationen und Dr. Ihab El-Bably für komplexe Schiel-

und neuroophthalmologische Krankheitsbilder. „Wir fühlen uns im Technologiepark Bremen, wo Wissenschaft, Forschung und Innovation zusammentreffen, sehr gut aufgehoben“, resümiert Verwaltungsdirektorin Reeh, die dem Betrieb seit 18 Jahren angehört.

Dass sich nun ein „Capio“ vor „Augenklinik Universitätsallee“ gesetzt hat, verändert nicht viel. Es besagt aber, dass im April vergangenen Jahres die Capio Deutsche Klinik GmbH, die zum schwedischen Gesundheitskonzern Capio gehört, die Bremer Augenklinik übernommen hat. „Dr. Lucke ist jetzt 65 Jahre alt und möchte sich auch noch mal Zeit für andere Dinge nehmen. Den Übergang hat er aber von langer Hand und sehr sorgfältig geplant.“ Sein Nachfolger als ärztlicher Direktor ist der Netzhautspezialist und bisherige Mitgesellschafter PD Dr. Schüler. Schüler und Bopp würden nun „Sorge dafür tragen, dass der Klinikbetrieb in unverändert qualitativ hohem Niveau“ erhalten bleibe. Pionier Klaus Lucke stehe dem Haus zudem „weiterhin als Coach zur Verfügung“, so Reeh. So ganz gibt man sein „Baby“ halt doch nie aus der Hand, auch wenn es längst laufen gelernt hat. ●



**Meine Hotels mit Aussicht.
Realisiert von der Bank mit Weitsicht.**

Birgit Kolb-Binder, Inhaberin der Kolb-Unternehmensgruppe Langeoog, nutzt die Kompetenz der OLB und ihrer Spezialisten, um neue Konzepte auf die Beine zu stellen. Erfahren Sie mehr auf olb.de/firmenkunden

OLB. Hier seit 1869.



Fotos: Frank Pusch

IAC: Space im Schütting

Ein Ort der Begegnung anlässlich des International Astronautical Congress (IAC) in Bremen war auch das Haus Schütting.

- 1 Dinner im Haus Schütting mit dem Vizepräsidenten des amerikanischen Raumfahrtunternehmens Space-X, Dr. Hans Koenigsmann (z.v.l.)
- 2 Treffen mit Vertretern der niederländischen Raumfahrtindustrie: Über „Space, a world without borders“ sprach André Kuipers, niederländischer ESA-Astronaut

- 3 Welcome Reception des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) und der US-amerikanischen Space Foundation: Professor Dr. Pascale Ehrenfreund, DLR-Vorstandsvorsitzende, sprach über die deutsch-amerikanische Zusammenarbeit in der Raumfahrt.
- 4 Die Industriepolitik und Raumfahrtindustrie Südaustraliens wurden bei einer Zusammenkunft mit einer Delegation aus Australien erörtert.

Tipps und Hilfe:

Deutsch am Arbeitsplatz

Die „RKW-Servicestelle Deutsch am Arbeitsplatz“ unterstützt Unternehmen bei der Zusammenarbeit und Integration von Mitarbeitern mit geringen Deutschkenntnissen. Dabei geht es um eine individuelle Beratung und Begleitung, die den Mitarbeiter,



seinen Arbeitsplatz, seine Kollegen und auch das Unternehmen in den Blick nimmt. „Wir wollen sensibilisieren und können zum Teil mit ganz einfachen Tipps oder Maßnahmen die Zusammenarbeit für alle Beteiligten verbessern“, sagt Dr. Sonya Dase (im Bild r.), die mit Dr. Marco Benincasa (im Bild l.) und Johanna Sievers zum Beratungsteam gehört.

Beispiel Arbeitsanweisungen, Sicherheitshinweise oder Urlaubsanträge: „Wir überarbeiten zusammen mit den Unternehmen Aushänge oder Formulare und passen sie den sprachlichen Kompetenzen der Belegschaft an, so dass jeder Mitarbeiter sie versteht“, so Dase. „Dabei wird oft deutlich, dass es nicht reicht, Begriffe wie Berufsgenossenschaft oder Krankenversicherung nur zu übersetzen. Es muss klar werden, was die Begriffe tatsächlich bedeuten.“

Das RKW-Team prüft bei jedem Unternehmen, welche Maßnahmen am besten geeignet sind. Möglich sind beispielsweise Schulungen oder Sicherheitsunterweisungen, die sie gemeinsam mit dem Unternehmen in einfacher Sprache durchführen. Oder sie unterstützen konkret bei der Einarbeitung des Mitarbeiters und sensibilisieren dabei die Kollegen im Umgang miteinander. Auf Wunsch vermitteln sie Sprachtrainer oder Sprachcoachings, die zum jeweiligen Bedarf passen. „Manche Unternehmen begleiten wir mehrere Monate lang, andere nur punktuell – wir richten uns ganz nach den Unternehmen und beraten sie individuell“, sagt Dase. (sv)



RKW-Servicestelle Deutsch am Arbeitsplatz
Dr. Sonya Dase, Telefon 0421 323464-35,
dase@rkw-bremen.de

NEUE KONSULARADRESSEN: FRANKREICH, NIEDERLANDE

Das französische und das niederländische Honorarkonsulat sind umgezogen.

• **Französisches Honorarkonsulat**
Honorarkonsul J. Christoph Meier
c/o C.J. Meier Holding GmbH
Holleralle 77, 28209 Bremen,
Telefon 0421 3311 17-99
consulat@cjm-holding.de
Öffnungszeiten:
Dienstag-Donnerstag 9:00-12:00 Uhr

• **Niederländisches Honorarkonsulat**
Besuchsadresse (nur nach Vereinbarung):
c/o BFO Bremer Family Office AG
Domshof 21, 28195 Bremen
Postadresse:
Honorarkonsul Hylke Boerstra,
Käthe-Kollwitz-Str. 38, 28717 Bremen,
Telefon 0421 636 74 20,
honorarkonsul@boerstra.de



Geschäftsräume

Für Menschen und ihre Ideen





Vieles ist möglich:
Ladenlokale, Büro- und Praxisräume
Telefon 0421 36 72-2 20
gewerbe@gewoba.de





Fotos: KfW, Airbus

KfW-Award: Valispace

Die drei Satelliteningenieure Louise Lindblad, Simon Vanden Bussche und Marco Witzmann (im Bild, v.l.) sind mit ihrem Unternehmen Valispace GmbH im bundesweiten Unternehmenswettbewerb KfW Award Gründen 2018 Landessieger in Bremen geworden. Valispace hat die weltweit erste kollaborative Ingenieurssoftware entwickelt, mit der eine Vielzahl von Ingenieuren gleichzeitig Aspekte von komplexen Hardware-Produkten an einem einzigen Ort gemeinsam modellieren können. Physikalische Zusammenhänge werden mit Formeln hergestellt, alle Änderungen automatisch Neuberechnet, die Dokumentation auf dem neuesten Stand gehalten, Simulationen in Spezialsoftwares angebunden und die Ingenieurskosten für Projekte dadurch um mehr als 15% reduziert. Valispace-Software wird von namhaften Unternehmen wie Airbus eingesetzt; das Start-up expandiert derzeit in weitere Sektoren, beispielsweise Anlagenbau, Medizinrobotik, Sondermaschinenbau oder Automobilbau.

STATISTIK KOMPAKT: EINWOHNER IM LAND BREMEN

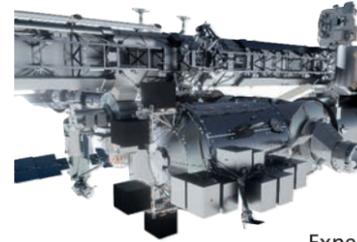
Am 31. Dezember 2017 lebten 681.032 Menschen im Land Bremen – so viele wie seit Anfang der 1990er nicht mehr. Das sind 2.295 bzw. 0,3 Prozent mehr als im Vorjahr:
 Stadt Bremen 568.006 Menschen (+2.287)
 Bremerhaven 113.026 (-8).
 Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung belief sich im Jahr 2017 auf 17,5 Prozent in der Stadt Bremen und 16,9 Prozent in Bremerhaven.

www.statistik.bremen.de



Bremen ABC B wie Bartolomeo

Historisch gesehen stand der jüngere Bruder von Christoph Columbus immer im Schatten des großen Weltentdeckers. Für das europäische Weltraumlabor Columbus dagegen wird Bartolomeo eine tragende Rolle einnehmen. Die nach dem Columbus-Bruder benannte Plattform an der Internationalen Raumstation ISS soll ab 2019 Platz für Weltraum-



Experimente und -Forschungsprojekte der Industrie bieten. Das System wurde von Airbus in Bremen entwickelt und gebaut und wird von dem europäischen Raumfahrtkonzern auf eigene Rechnung betrieben. Die Bremer Raumfahrtindustrie setzt damit ein deutliches Zeichen für die weitere Nutzung der ISS. Die NASA will den Betrieb der Raumstation ab 2024 in private Hände abgeben. Zunächst war nur von einer Verlängerung um zwei Jahre die Rede, mittlerweile spricht die amerikanische Raumfahrtagentur sogar von einem Betrieb bis mindestens 2030. Das dürfte insbesondere für den Airbus-Standort in Bremen interessant sein. „Unabhängig davon, wie lang die nächste Betriebsphase ist, wäre ein Rahmen sinnvoll, der es der Industrie erlaubt, die Anlage langfristig zu betreiben und zu nutzen“, sagt der Bremer Standortleiter von Airbus Defence and Space, Oliver Juckenhöfel.

Digitale Helfer

Das Programm „go-digital“ – gespeist aus Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie – fördert die Digitalisierung von kleinen und mittleren Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft. Hier kann die Uzuner Consulting GmbH als Kompetenzmanufaktur für Prozesse, Projektmanagement und Technologie Firmen individuell beraten und bei der Beantragung von Fördermitteln zur Digitalisierung unterstützen.

www.uzuner-consulting.com

Förderprogramme

energievisite:neubau

„energievisite:neubau“ heißt ein neues Angebot der gemeinnützigen Klimaschutzagentur energiekonsens. Es richtet sich an alle Unternehmen (ob Eigentümer, Mieter oder Pächter) im Land Bremen, die einen Neubau planen oder ein Gebäude sanieren wollen – und dabei möglichst das Thema Energieeffizienz berücksichtigen wollen. energiekonsens bietet dafür jetzt eine unentgeltliche und neutrale Initialberatung durch Ingenieurbüros vor Ort unabhängig vom Planungsstand oder Baufortschritt an. Auch gibt es Informationen über mögliche Fördermittel und weitergehende Beratungsangebote.

Informationen:
www.energiekonsens.de/energievisite-neubau,
 Telefon 0421 376671-75

GoodWind! – Gemeinsam geht's länger!

Wenn Windenergieanlagen bzw. Windparks ausfallen, können der ökonomische und ökologische Schaden und der Aufwand zur Reparatur hoch sein. Während der Ausfallzeit muss der Strombedarf durch andere umweltschädliche Quellen gedeckt, Ersatzteile müssen hergestellt, transportiert und vor Ort montiert werden. Professor Carsten Fichter von der Hochschule Bremerhaven will gemeinsam mit den Bremer Unternehmen Deutsche Windtechnik, windmanager und Nordwest Assekuranzmakler einen Leitfaden „Good Practise Betrieb Windenergie“ mit einem softwaregestützten Standard für die Kommunikation zwischen Betriebsführung, Service und Versicherung entwickeln. Im Fokus steht die Schadensvermeidung, denn die Reparatur eines langsam entstehenden, aber frühzeitig erkannten Lager Schadens ist erheblich einfacher und ressourcensparender, als wenn das ganze Getriebe später plötzlich ausfällt. Dieser Leitfaden soll anderen Unternehmen zur Verfügung gestellt und zur Optimierung von DIN-Vorschriften angeboten werden. Die BIS Wirtschaftsförderung Bremerhaven unterstützt das Pilotvorhaben aus Mitteln des Förderprogrammes „Angewandte Umweltforschung“.

www.bis-bremerhaven.de



GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Bremen
 Haferwende 7, 28357 Bremen
 Tel. +49 421 27658-0, bremen@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen
goldbeck.de



Intelligente Logistik



Science meets Business (SmB), „Logistik II – Künstlich oder real? Intelligente Logistik der Zukunft“, 22. November 2018, 18:00 Uhr, in der Hochschule Bremerhaven (Haus T).

Neue Technologien – künstliche intelligente Verfahren – versprechen, alles besser, einfacher und schneller zu machen. Apple, Amazon und Google setzen auf intelligente Sprachassistenten, die Finanzbranche spielt mit künstlich intelligenten Beratern, Nespresso bietet intelligente Kaffeemaschinen, die Logistik diskutiert über intelligente Fahrzeuge, Warenlager organisieren sich intelligent von selbst und intelligente Drohnen liefern Pakete. Was ist real und was bleibt (Science) Fiction? Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft halten Impulsreferate: Professor Dr. Leif Meier (HS Bremerhaven), Johannes Stelten (Eurogate), Professor Dr. Benjamin Wagner vom Berg (HS Bremerhaven) und Dr. Thai Pham (SmartWay GmbH). Anschließend gibt es eine Podiumsdiskussion mit den Referenten und Studierenden aus den Studiengängen Transportwesen und Logistik (BA) und Logistics Engineering and Management (MA).

Information/Anmeldung:
www.hs-bremerhaven.de/science-meets-business
www.facebook.com/sciencemeetsbusiness
www.twitter.com/sciencemeetsbusiness

Karrieremesse



Jacobs Career Fair, 27. Februar 2019, 14:00-18:00 Uhr, im Campus Center der Jacobs University, in Bremen-Grohn

Interkulturell kompetent und gut ausgebildet: Absolventen der Jacobs University Bremen sind bei Arbeitgebern begehrt. Die internationale Universität bietet Unternehmen und Organisationen auf der jährlichen Karrieremesse die Gelegenheit, den Studenten ihre Einstiegspositionen, Praktika, Trainee-programme und Forschungsprojekte vorzustellen und frühzeitig Kontakte zum Nachwuchs zu knüpfen. Zum Begleitprogramm gehören Unternehmenspräsentationen und Workshops für Studenten. Die Messe steht auch jungen Leuten der anderen Hochschulen im Land Bremen sowie der Universitäten und Hochschulen im Nordwesten offen.

Information:
 Predrag Tapavicki,
p.tapavicki@jacobs-university.de,
 Telefon 0421 200-4225,
www.jacobscareerfair.de

Start-ups



Macher-Messe, 14. November 2018, 16:30-22:00 Uhr, in der Stadtteilfiliale Neustadt der Sparkasse Bremen, Pappelstraße 100

bremen-startups.de ist nicht nur eine Plattform, Initiator Jan Wessels organisiert auch Start-up-Events, im November zum ersten Mal die Macher-Messe. Wie fange ich es an? Einfach machen! Gründungsinteressierte wissen, dass es so einfach nun auch wieder nicht ist. Worauf sie achten müssen, erfahren sie auf der Macher-Messe. 15 Start-ups stellen sich vor, Attentus & Campus Affair berichten über die Zusammenarbeit zwischen Start-ups und etablierte Unternehmen. Die Gründer von MySwoop erzählen, warum sie ihre Investoren in Bremen gesucht und wie sie sie gefunden habe. Matthias Hunecke (Gründer Brille24.de, Vorstand der Business-Angels Weser-Ems-Bremen) erklärt, was Start-ups tun müssen, um einen Business-Angel zu überzeugen. Auch gibt es einen Elevator Pitch Contest mit fünf Frühphasen-Start-ups sowie Snacks und Drinks von Bremer Food-Gründern.

Programm und Anmeldung:
www.machermesse.de
Kontakt:
 Jan Wessels, bremen-startups.de,
ahoi@bremen-startups.de,
 Telefon 0179-1183856

Veranstaltungen der Handelskammer

Weitere Angebote, mehr Details und die Online-Anmeldung finden Sie hier: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen.

Verkehr

Informationsveranstaltung zum ADR/RID 2019
 Die Gefahrgutvorschriften für den Straßen- und Schienenverkehr werden alle zwei Jahre angepasst. Die ADR/RID 2019 enthält eine Reihe von neuen oder geänderten Vorgaben für den Transport gefährlicher Güter. Es geht um Änderungen/Neuerungen beispielsweise zu Maschinen und Geräten, UN-Nummern und Sondervorschriften, Verpackungsanweisungen, Kennzeichnung von Versandstücken, Beförderungspapiere, Begleitpapiere, durch Temperaturkontrolle stabilisierte Stoffe und Beförderungen in loser Schüttung.

26. November 2018, 15:00-17:00 Uhr, im Prüfungszentrum der Handelskammer, Martinistraße 1, 28195 Bremen

Anmeldungen:
albertzard@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Arbeitsschutz

Informationsveranstaltung Arbeit in Bewegung: Homeoffice und mobiles Arbeiten
 Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt. Arbeiten von zu Hause aus, im Freibad aber unter welchen Rahmenbedingungen? Grenzenlose Erreichbarkeit, die Auflösung sozialer Beziehungen zu Arbeitskollegen und Führungskräften, Poolarbeitsplätze und Einhaltung von Arbeitszeiten auch zu Hause – das sind Herausforderungen für den Arbeitsschutz.

29. November 2018, 13:30-17:00 Uhr, in der Handwerkskammer, Ansgaritorstr. 24, Bremen

Anmeldungen:
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Workshop Gefährdungsbeurteilung – einfach und effizient

14. November 2018, 9:00- 16:00 Uhr, im Kammergebäude Bremerhaven

Anmeldungen:
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen (Nr. 11211670)

Sachverständige

Die Handelskammer Bremen hat zwei neue Sachverständige nach § 36 Gewerbeordnung öffentlich bestellt und vereidigt:

- Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Jan-Henning Bethke
c/o Möller Survey Marine & Co. KG
Alter Fährweg 8, 27568 Bremerhaven
Telefon 0471 946090, jan.bethke@moeller-survey.com
Besichtiger für Güterbeförderungseinheiten und Ladungssicherheit
- Benjamin Ceh, c/o Dekra Automobil GmbH
Fritz-Thiele-Str. 26, 28279 Bremen
Telefon 0421 / 830020, benjamin.keh@dekra.com
Sachverständiger für Kraftfahrzeugschäden und -bewertung
- Kapt. Ralph K. J. Jacobsen, Fittjenberg 67, 28717 Bremen
Telefon 0421 37946400, r.k.j.jacobsen@t-online.de
Bestellungsgebiet: Transport im See-, Straßen- und Schienengüterverkehr, insbesondere Beladungsüberwachung von Schwer- und Stückgütern

Rechtsvorschrift

Verlängerung der Rechtsvorschrift „Industriemeister Fachrichtung Lack“

Der Berufsbildungsausschuss hat in seiner Sitzung am 17. Oktober 2018 einer Verlängerung der Rechtsvorschrift bis zum 31. Juli 2021 zugestimmt.

Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
99. Jahrgang | November 2018

Herausgeber Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, Am Markt 13, 28195 Bremen, Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de

Verlag Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung Marion Helms, Telefon 0421 36903-45, helms@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26, anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 1. Januar 2018.

Chefredaktion Dr. Christine Backhaus, presse,contor, backhaus@pressecontor.de, Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung presse,contor

Druck müllerditzen AG, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise Einzelheft: Euro 2,30; Jahresabonnement: Euro 22,80
Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos.

Die Zeitschrift erscheint monatlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.
ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise bis zum 10. des Monats

Datenschutzhinweis Die personenbezogenen Daten werden auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), zweckgebunden erhoben und verarbeitet. Wir geben Ihre Daten nur weiter, soweit ein Gesetz dies vorschreibt oder wir Ihre Einwilligung eingeholt haben. Die personenbezogenen Daten sind für die Lieferung Ihrer Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ erforderlich. Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 der EU-DSGVO können Sie auf unserer Internetseite unter www.schuenemann-verlag.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-36903-76 bzw. über info@schuenemann-verlag.de anfordern.



iwv geprüft

Die Handelskammer gratuliert zum Jubiläum

225 Jahre

- Fredk. Möller Söhne GmbH, gegründet im November 1793

50 Jahre

- Spitzweg-Apotheke e. K., gegründet 6. November 1968
- Tröndle Juwelen, Inh. Brigitte Klußmann e. K., gegründet 15. November 1968

25 Jahre

- SE-Tours GmbH, gegründet 1.10.1993
- Unicards Medien GmbH, gegründet 17. September 1993
- Focus Spedition GmbH, gegründet 1. November 1993
- Bernd Geisler, gegründet 1. November 1993
- Alexander Soliman, gegründet 1. November 1993
- Lodec Metall-Handel GmbH, gegründet 2. November 1993
- ASI Auto - Shipment - GmbH, gegründet 4. November 1993
- Ingeborg Nieten Immobilien, gegründet 5. November 1993
- ICC Independent Cargo Control GmbH, gegründet 8. November 1993
- Frank Deitschun Deitschun & Partner AIS, gegründet 15. November 1993
- Carlos Remenyi Jörn Kessal GbR, gegründet 15. November 1993
- Game World Computerspiele-Vertrieb GmbH, gegründet 19. November 1993
- Paulus Taxenbetrieb GbR Heike Paulus Ulf Paulus, gegründet 22. November 1993



EIN GUTER DRUCK LOBT SICH SELBST

Die müllerditzen^{AG} ist die Qualitätsdruckerei im Norden. Wir sind deutschlandweit der Partner für hochwertige Druckprodukte und mehr: Neben der Seminar- und Vortragsplattform „medienplantage“ für Entscheider und Anwender aus Medienproduktion und Marketing, zählt auch ein professioneller Lettershop zu den Säulen der müllerditzen^{AG}.

Viele Wege führen zu uns! Halten Sie Kurs auf das Schaufenster Fischereihafen, dann können Sie uns nicht verfehlen.

müllerditzen^{AG}
Hoebelstraße 19
27572 Bremerhaven

Telefon +49 471 979 89 9
Fax +49 471 979 89 18

info@muellerditzen.de
www.muellerditzen.de

Ausgezeichnet +++

Mittelstandspreis für Dino

Das Unternehmen Dino Anlagen- und Maschinenbau hat in der Wettbewerbsregion Bremen/Niedersachsen den „Großen Preis des Mittelstandes“ gewonnen. Er wird jährlich von der Leipziger



Fotos Boris Loeffert, DMK

Oskar-Patzelt-Stiftung auslobt und ehrt die „sozial engagierte Wachstumselite des deutschen Mittelstandes.“ Bewertet werden die Firmen nicht allein nach betriebswirtschaftlichen Kriterien, sondern in ihrer Gesamtheit als Unternehmen und in ihrer Rolle in der Gesellschaft. Firmenchef Kurt Nobel (Bild) nahm den Preis in Empfang.

Dino wurde 1960 gegründet und hat sich auf den Bau und die Entwicklung elektrischer Dampfanlagen nach individuellem Kundenwunsch spezialisiert. Weiterhin gehören die Herstellung von Wasseraufbereitungsanlagen, Wärmetauschern, Kondensatsammelbehältern, Trinkwasser- und Treibstofftanks, Abschlammbehältern sowie Stahl- und Edelstahlbehältern aus Rohmaterial und Blech sowie verschiedenste Sonderaufträge zum Portfolio. Gerade hat das Unternehmen zusammen mit Uniforschern eine neuartige Maschine zur Herstellung hochwertiger Holzwolle konstruiert.

Bundesweit waren für das Wettbewerbsjahr 2018 in 12 Wettbewerbsregionen fast 5.000 kleine und mittlere Unternehmen sowie Banken und Kommunen nominiert worden; 742 wurden in der „Juryliste“ notiert. „Kein anderer Wirtschaftswettbewerb in Deutschland erreicht eine solch große und nun schon mehr als zwei Jahrzehnte anhaltende Resonanz“, so die Stiftung. Der Preis ist nicht dotiert. Malu Dreyer, Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, sagte, dank der Nominierung erhalten viele mittelständische Unternehmen Aufmerksamkeit: „Die Initiative der Oskar-Patzelt-Stiftung ist einmalig in Deutschland und arbeitet vollständig ehrenamtlich.“

Die Ausschreibung für das Jahr 2019, dem Jubiläumswettbewerb (25 Jahre) des „Großen Preises des Mittelstandes“ läuft bereits: www.mittelstandspreis.com.

DMK: Ausbildungsbetrieb des Jahres

Die DMK Group ist mit ihrem Betrieb in Zeven zum Ausbildungsbetrieb des Jahres in der deutschen Milchwirtschaft ausgerufen worden – ein „Ritterschlag“ für die größte deutsche Molkereigenossenschaft (mit Marken



wie Milram, Humana, Uniekaas). „Unsere Auszubildenden sind die Zukunft unseres Unternehmens. Daher ist es uns ein wichtiges Anliegen, durch eine qualifizierte Ausbildung und eine gezielte berufliche Förderung dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und jungen Menschen eine dauerhafte Perspektive zu bieten“, so Ines Krummacker, Chief Human Resources Officer bei der DMK Group, die aktuell 200 junge Menschen ausbildet. Die Auszeichnung sei ein Beleg dafür, dass das Unternehmen in der Ausbildung die richtigen Akzente setze – und eine echte Bewerbung im Rennen um zukünftige Auszubildende. Außerdem erhielten fünf Azubis der Gruppe mit weiteren 38 Preisträgern vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine Urkunde als Jahrgangsbeste.

100 Prozent – Bremerhaven ist recyclingpapierfreundlichste Stadt

Bundesministerin Svenja Schulze hat Bremerhaven als „recyclingpapierfreundlichste Stadt“ Deutschlands ausgezeichnet. Die Stadt beschafft ausschließlich Papier mit dem Blauen Engel und setzte sich im Papieratlas-Städtewettbewerb der Initiative Pro Recyclingpapier (IPR) an die Spitze – vor Saarbrücken, Bottrop und Hameln. 2017 lag Bremerhaven noch auf Platz 2. Der Papieratlas bildet seit 2008 den Papierverbrauch und die Recyclingpapierquoten deutscher Städte ab. Die 93 in diesem Jahr teilnehmenden Groß- und Mittelstädte erreichen mit einer durchschnittlichen Recyclingpapierquote von 87,15 Prozent einen neuen Rekord.

Die Verwendung von Papier mit dem Blauen Engel ist eine besonders einfache und effektive Maßnahme. Die Herstellung spart im Vergleich zu Frischfaserpapier rund 70 Prozent Wasser und 60 Prozent Energie. Bremerhaven bewirkte durch den Einsatz von Recyclingpapier im Jahr 2017 eine Einsparung von mehr als 3,7 Millionen Liter Wasser und mehr als 782.000 Kilowattstunden Energie.

7 neue

Auf dem diesjährigen Partnertreffen der „Partnerschaft Umwelt Unternehmen“ (PUU) ist das familiengeführte Hotel Westfalia erneut und zum siebten Mal in Folge zum „Klimaschutzbetrieb CO2 minus 20“ ausgezeichnet worden. Das Hotel hat Kühlzellen außer Betrieb genommen, Minibars ab- und energieeffiziente Fernsehgeräte angeschafft. Außerdem sind 7 neue Firmen dem PUU-Netzwerk beigetreten:

- Detlef Hegemann
- Energiequelle
- Huth Metallbau
- Naturkost Kontor Bremen
- Siebdruck Center Textildruck und Stickerei
- Spedition Honselmann
- Witthus Heimtex-Fachmarkt

www.umwelt-unternehmen.bremen.de

Emissionsarm

Die terminic GmbH beteiligt sich seit 2012 an der Klimainitiative der Druck- und Medienverbände und bietet ihren Kunden über das Siegel „Print-CO2-kompensiert“ die Möglichkeit der klimaneutralen Produktion. Jetzt hat der Kalenderhersteller erneut das jährliche Audit beim Verband Druck & Medien Nord Ost bestanden. „Bei jedem Druckauftrag entsteht unausweichlich CO2: durch die Papier- und Kartonherstellung, durch den Transport und natürlich durch den Druck und die Verarbeitung selbst“, so Geschäftsführer Wolfgang Rolla du Rosey. „Deshalb legen wir besonderen Wert auf die Verwendung ressourcenschonender Materialien und eine emissionsarme Produktion Made in Germany. Außerdem bietet das Unternehmen seinen Kunden an, ihre Kalender durch den Ankauf von Zertifikaten verifizierter Klimaschutzprojekte klimaneutral zu produzieren.“

Büro- oder Verwaltungsgebäude.

Wirtschaftlich und schnell mit Raum-Modulen bauen.

www.renz-container.com

wirtschaft
in Bremen und Bremerhaven
Das Magazin der Handelskammer

WERBEN SIE HIER!

Wir beraten Sie gern:
Tel. 0421-36903-72
anzeigen@schuenemann-verlag.de

BRANCHEN DER REGION

Seminarräume

Seminare im Grünen.

Veranstaltungen für bis zu 100 Personen. Moderne Tagungsräume. Regionale, hochwertige Küche, ruhige Hotelzimmer & idyllische Arbeitsatmosphäre.



Telefon (04206) 831,
www.drei-maedelhaus.de

Stahlhallen

neohall

Stahlhallen

direkt vom Hersteller. Als Bausatze oder fix & schlüsselfertig.

» Jetzt selbst konfigurieren!
www.neohall.com

Weiterbildung



Bilanzbuchhalter/in IHK
Beginn: 13.11.2018
Wirtschaftsfachwirt/in IHK
Beginn: 20.11.2018
Industriefachwirt/in IHK
Beginn: 20.11.2018
AEVO Vollzeit
Beginn 05.11.2018
AEVO Teilzeit abends
Beginn: 20.11.2018

Information & Beratung
Jana Grohs 0421-360325 12
grohs@bwu-bremen.de

Werbung im Branchenverzeichnis

Preis: 4€ + 2,80 pro mm
Breite: 1 sp. 40 mm
Höhe: mind. 20 mm, max. 60 mm
mind. 2 Schaltungen
Tel. 0421 / 3 69 03-72
Fax 0421 / 3 69 03-34
anzeigen@schuenemann-verlag.de

Existenzgründungsbörse

ANGEBOTE

HB-A-0069

LED-Online-Handel sucht Nachfolger. 2011 als GmbH gegründet, basiert der Familienbetrieb auf xt:Modified und Amazon Account, JTL ist an alle Plattformen angebunden. Beschäftigt werden 2 Mitarbeiter und nach Bedarf freiberufliche Mitarbeiter. Der Online-Shop hat sehr großes Ausbaupotenzial. Es gibt sehr gute Kontakte zu einem zuverlässigen Hersteller in China, der in guter Qualität produziert.

HB-A-0070

Copyshop sucht Nachfolger. Das Geschäft hat ca. 135 qm Fläche mit Laden und Büroeinrichtung. Maschinenpark: Kopierer für DIN A4 / DIN A3-Kopien in schwarz/weiß und in Farbe, vernetzt, Bedienung vom Computerarbeitsplatz, Drucker für Großformat (bis DIN Ao), Falzmaschine mit entsprechenden Gerätschaften für verschiedenste Spiralbindungen. Das Geschäft verfügt über ein Schreibwarensortiment, einen Paketshop und direkte Anbindung zu Straßenbahn und Bus.

HB-A-0071

Nachfolger für Papier- und Schreibwarenladen gesucht. Verkaufsfläche: 80 qm. Das Geschäft besteht seit 50 Jahren, hat niedrige Mietkosten, gute Lage in Bremen-Schwachhausen zwischen zwei Schulen. Geführt werden Papier- und Schreibwaren, Büroartikel, Bastelbedarf, Geschenkwaren sowie ein GLS-Paketshop. Ware und Inventar können übernommen werden.

HB-A-0072

Nachfolge gesucht für Fisch-Feinkostgeschäft mit zwei mobilen Verkaufsstellen, voll eingerichtet, mit Rezepturen, Kundenstamm, einem Verkaufswagen (2 Jahre alt) und einem Verkaufsanhänger (7 Jahre alt, 7 Meter Verkaufsfläche). Das Unternehmen ist stark wachsend, sehr bekannt durch hausgemachte Produkte. Die Geschäftsimmoblie befindet sich im Eigentum.

HB-A-0073

Nachfolge für Mode-Geschäft (Damen) im Bremer Norden gesucht. Das Geschäft im mittleren bis gehobenen Genre mit bekannten Mode-Labels besteht seit vielen Jahren. Die Geschäftsräume in einem Alt-Bremer-Haus in 1A Lage in der Fußgängerzone sind gemietet.

HB-A-0074

Nachfolge gesucht für gut bürgerliches Bistro mit Mittagstisch und Party-Service im Bremer Osten, aus Altersgründen zum Jahresende. Der Party-Service wurde 1985, das Bistro 2006 gegründet. Das Bistro hat 60 Sitzplätze und eine überdachte Außenterrasse mit 16 Plätzen.

HB-A-0075

Nachfolge gesucht für Fischfeinkost-Produktion und -Großhandel. Das Unternehmen beliefert in erster Linie Wiederverkäufer. Ein Großteil der Umsätze stammen aus der Belieferung von mobilen/stationären Fisch-einzelhändlern. Der Fokus liegt auf erstklassiger Qualität mit sehr hochwertigen Rohwaren, ohne künstliche Zusatzstoffe. Kompletter Produktionsstandort (ohne Immobilie) inkl. Maschinen und Einrichtung.

HB-A-0076

Unternehmen in Norddeutschland sucht eine Nachfolge für die Hersteller von Kabelkonfektionierung und -komponenten. Die gewerbliche Stammkunden kommen aus unterschiedlichen Branchen, zum Bei-



Bitte richten Sie Ihre Zuschriften unter Angabe der Chiffrenummer an:
– für die Existenzgründungsbörse Handelskammer Bremen, Elke Bellmer, Postfach 105107, 28051 Bremen; bellmer@handelskammer-bremen.de

– für die Recyclingbörse Handelskammer Bremen, Andrea Scheper, Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven scheper@handelskammer-bremen.de

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen. Die AGB finden Sie hier:
www.ihk-recyclingboerse.de; www.nexxt-change.org

spiel Maschinenbau und Automatisierung, Automotive, Audio- und Videotechnik, Lebensmittelverarbeitung. Das Unternehmen ist nach DIN ISO 9001:2015 zertifiziert und hat keine direkten Mitbewerber im nord-deutschen Raum. Schwerpunkt ist die Fertigung eines individuellen Kabelsatzes für den jeweiligen Bedarf. Kleinkonfektionierungen (Automotive) und der Handel mit den Einzelkomponenten. Das Team besteht aus 8 Mitarbeitern (VZ/TZ).

HB-A-0077

Nachfolger gesucht für Großhandel mit Unterhaltungselektronik und Zubehör. Zu unseren Kunden gehören unter anderem die größten Online-Händler Europas, in Italien, Frankreich, Großbritannien und Deutschland. Das Unternehmen verfügt über eine umfangreiche Lieferantenkartei. Der durchschnittliche Umsatz der vergangenen vier Jahre betrug 6,2 Mio. Euro / Jahr.

HB-A-0078

Groß- und Außenhandelsunternehmen aus Altersgründen zu verkaufen. Handel mit Industriearmaturen, Kessel- und Rohrleitungszubehör, Pumpen und Kondensatoren. Das Unternehmen ist seit knapp 30 Jahren am Markt. Büro- und Lagerräume sind gemietet. Sehr viel Lager- und Transit-geschäft. Das Geschäft ist ausbaubar. Verkauf von zunächst 75 % der Anteile. Übernahme der restlichen 25% ggf. auch möglich.

HB-A-0079

Kleiner Online-Shop und Online-Plattform zum Verkauf inkl. Schutzrechte. Ich biete den Verkauf meiner gesamten UG an, welche aus einem kleinen Online- & Ebay-Shop (Modeschmuck/Taschen) sowie einer Online-Plattform für Kleinanzeigen zum Thema Hochzeit (Wediamo) besteht.

GESUCHE

HB-G-0025

MBI-Kandidat sucht Unternehmen zur Existenzgründung über eine Nachfolge. Dabei möchte ich mein Wissen und Engagement in eine bereits funktionierende und erfolgreiche Struktur einbringen. Ich habe eine 8-jährige Führungserfahrung und in unterschiedlichen Unternehmen leitende Funktionen im Vertrieb, Marketing und Entwicklung ausgeübt. Diplomstudium und MBA-Studium abgeschlossen; berufsbedingt liegt der Fokus auf Online-Handel und Online-Marketing.

Recyclingbörse

ANGEBOTE

HB-A-5483-11

Verpackungen: Wellkarton-Streifen auf Rolle/ Kantenschutz, 92 Rollen, einmalig, Transport nach Absprache, Anfallstelle: Bremen.

HB-A-6099-11

Aus Überproduktion Kunststoffwannen/ Kunststoffbehälter 20 L, Abmessungen 350 x 270 x 210 mm, neuwertig, klar, 2 Tragegriffe. 3.000 Stück, Mindestabnahme 50 Stück, Stückpreis € 3,20, einmalig, Transport nach Absprache. Anfallstelle: Bremen.

HH-A-6060-8

Glasbruch: defekte Glasnuggets in rot und gelb, je ca. 60 Kartons á 20 kg, einmalig, mindestens 10 Kartons, nur Selbstabholung, Preis VB, Anfallstelle: Hamburg

HH-A-6069-5

Sperrholzkisten leer, ca 120 Stück. Zu verschicken, nur Selbstabholung, Mindestabnahme 20 Stück. Anfallstelle: Hamburg

HH-A-5957-2

100 % saubere LDPE-Folienballen und LDPE-Folienrollen; Menge 100 m, Transport frei; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: Europa

LG-A-5979-12

Sonstiges: Gießereialsand vor dem Gießen, 101006 Gießformen- und Sande vor dem Gießen mit Ausnahme derjenigen, die unter 101005 fallen, 20 t vierteljährlich, im Container, Anfallstelle: Gifhorn

LG-A-5978-12

Sonstiges: Gießereialsand nach dem Gießen, AVV 101008 Gießformen- und Sande nach dem Gießen mit Ausnahme derjenigen, die unter 101007 fallen, 20 t monatlich, im Container, Anfallstelle: Gifhorn

LG-A-3734-11

Metall- und Kunststofffässer (Inhalt ca. 220 L) sowie IBC-Container (Inhalt ca. 1.000 L). Wurden für pflanzliche Speise- und Kosmetiköle benutzt. Meistens mit UN-Zulassung, sehr günstig abzugeben. 6 Stück/ Monat. Anfallstelle: Raum Lüneburg.

LG-A-3733-13

Presskuchen, pflanzlich, sehr günstig bzw. kostenlos abzugeben. 500 kg/Monat. Anfallstelle: Raum Lüneburg.

STD-A-6105-10

Bauabfälle/Bauschutt: Porenbeton, Kalk-Sand-Stein, Gasbeton etc. AVV170101, Menge: unbegrenzt, regelmäßig anfallend. Verpackung: lose Ware, Transport mittels Auflieger ab der jeweiligen Ladestelle. Anfallstelle: bundesweit.

STD-A-6077-2

Kunststoffe: PP-TV Regranulat, Extrusionsware, bunt. 60-80 t monatlich, mind. eine Lkw-Ladung (ca 20 t). Transport ab Werk, Preis 0,62/kg, Anfallstelle: Österreich.

STD-A-6036-2

Kunststoffe: ABS, PS, PP, PA, PP, PE, PC/ABS, PP/TPE etc. sowie gebr. PP-BigBags, PP-Folien. Aus Produktionsabfällen in Ballen, geschreddert oder gemahlen. Kontinuierlich, volle Lkw-Auslastung (ca 20-22 t), Verpackung und Transport nach Produkt bzw. Absprache, Anfallstelle: verschiedene, innerhalb EU.

NACHFRAGEN

HB-N-5559-12

Sonstiges: Röntgenfilme (konventionell, CT-/MRT-Film); Menge unbegrenzt; Verpackung: in Big Bags, Gitterboxen, Säcken, Kartons oder lose; Entsorgung nach Bundesdatenschutzgesetz (BDSG); Transport: Abholung durch eigenen Fuhrpark bundesweit/europaweit.

HB-N-5960-2

Kunststoffe:TV-Gehäuse oder Computer-Gehäuse in Ballen; Menge mindestens 15 t; Transport Anlieferung möglich; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: bundesweit.

HB-N-5560-4

Papier/Pappe: Altakten, Karteikarten, Aktenordner (nach Sicherheitsstufe 4) mit/ohne Büroklammern, Metallhaken zwecks Vernichtung nach BDSG, Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend, bundesweit.

HB-N-5961-2

Kunststoffe:LDPE 98/2, 99/1 Folien in Ballen; Menge mindestens 20 t; Transport Anlieferung möglich; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: bundesweit.

HB-N-5962-2

Kunststoffe: HDPE IBC, Kanister, Fässer in Ballen; Menge mindestens 15 t; Transport k.A.; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: bundesweit.

HB-N-5963-2

Kunststoffe: gemischte Hart-Kunststoffe A, B, C in Ballen; Menge mindestens 20 t; Transport Anlieferung möglich; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: bundesweit.

HB-N-5964-2

Kunststoffe: Big Bags A, B, C in Ballen; Menge 100 t; monatlich; Transport und Verpackung: k.A.; Anfallstelle: bundesweit.

STD-N-6119-12

Sonstiges: Pulverlack in BigBags AVV 080112 (Farb- und Lackabfälle) oder AVV 080201 (Abfälle von Beschichtungspulver). Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend. Verpackung: in BigBags, Transport Trailer/Trautliner/Walking-Floor ab Station, frei verladen Fahrzeug. Anfallstelle: bundesweit.

STD-N-6115-12

Sonstiges: Laub/Herbstlaub etc. AVV 200201, biologisch abbaubare Abfälle. Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend. Verpackung lose Ware, Walking-Floor ab Station, frei verladen. Anfallstelle: bundesweit.

STD-N-6114-12

Sonstiges: Straßenkehrriecht AVV 200303. Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend. Verpackung lose Ware, Sattelkipp-Fahrzeug. Anfallstelle: bundesweit.

STD-N-6108-10

Bauabfälle/Bauschutt: Gipskarton zur Verwertung Avv 170802. Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend. Verpackung lose Ware, mittels Auflieger ab der jeweiligen Ladestelle. Anfallstelle: bundesweit.

STD-N-6075-2

Kunststoffe: Polyamid 6 GF 20-30, bunt für schwarz, Mahlgut ex Produktionsabfall, kontinuierlich, mind. 20-22 t, Verpackung: in Bigbags und/oder Oktabins, nur Selbstabholung, Anfallstelle: EU-weit

STD-N-6080-2

Kunststoffe: ABS, PS, PP, PA, PP, PE, PC/ABS, PP/TPE, PET etc., kontinuierlich, mind. 20-22 t, Verpackung: nach Absprache, Anfallstelle: EU-weit

DOSSIER

Eine Reederei macht Karriere

Foto: Paul Ollie/Zeaborn
Liniendienst nach Fahrplan: die großen Vielzweckschiffe der Rickmers-Line wie die Rickmers Singapore bilden das Rückgrat der Reederei Zeaborn.



Mitten in einer der längsten und schwersten Schifffahrtskrisen hat in Bremen eine neue Reederei Fahrt aufgenommen. Mit Ove Meyer und Jan-Hendrik Többe am Ruder und dem Multiunternehmer Kurt Zech als Kapitalgeber an Bord ist die Zeaborn-Gruppe auf Erfolgskurs gegangen und in die Branchenspitze vorgestoßen. *Text: Wolfgang Heumer*

Sie gelten als die Lastesel des Welthandels: Mehrzweckschiffe. Sie können vom Massengut über Container bis zum Schwergut „high and heavy“ so gut wie alles über die Meere schleppen. Dank eigenen Krangeschirrs sind sie nicht auf Hafeninfrastrukturen angewiesen und können damit praktisch jeden Bestimmungsort erreichen. Ihrer Vielseitigkeit zum Trotz gerieten jedoch auch die Multi Purpose Carrier (MPC) in jene ökonomisch schwierigen Fahrwasser, die seit zehn Jahren vor



von oben Jan-Hendrik Többe und Ove Meyer

allem die Container- und Massengut-Reedereien einem heftigen Schlingerkurs zwischen Hoffen und Bangen aussetzen. Das bekannteste wirtschaftliche Wrack dürfte wohl die Beluga-Reederei sein, auch wenn deren Schiffbruch nicht allein auf die Turbulenzen am Markt zurückzuführen war.

Ausgerechnet dort, wo der „weiße Wal“ strandete, in Bremen also, ist vor gut fünf Jahren eine neue Reederei gestartet, die mittlerweile eine ähnlich steile Expansionskurve zeigt wie einst Beluga. Aber mit einem grundlegenden Unterschied: „Wir werden nicht von Wachstumsphantasien getrieben, wir planen unsere Entwicklung nach konservativen Kriterien linear nach vorne“, sagt Jan-Hendrik Többe, der die Reederei Zeaborn mit seinem Geschäftspartner Ove Meyer gegründet hat. Dass sich der Firmenname mit Z und nicht mit S schreibt (wie es in einem Anglizismus richtig wäre), hat einen einfachen Grund: Hauptkapitalgeber des Shooting-Stars ist der Bremer Unternehmer Kurt Zech: „Ein konservativ denkender Unternehmer mit einer klaren strategischen Denkweise, dem Blick für Chancen und einer kalkulierten Risikobereitschaft“, beschreibt ihn Többe. Der Hauptgesellschafter agiert weitgehend im Hintergrund.

Többe und Meyer kennen und schätzen sich seit vielen Jahren. Beide kommen aus der Unternehmensberatung. Während sich Többe im Laufe der Jahre immer stärker auf maritime Unternehmen konzentrierte, heuerte Meyer direkt bei einem seiner guten Kunden an – und baute mit dem Management-Team BBC Chartering aus Leer zu einem der weltweit führenden Player im Schwergut- und Projektgeschäft aus. Wenn Többe aus seiner Beraterzeit erzählt, dann erstaunlich häufig – wenn auch mit einem Augenzwinkern – über Irrtümer und Fehleinschätzungen, die zum Beratungsgeschäft offenbar dazugehören. Als Többe und Meyer 2012 ihre Entscheidung für die eigene Reederei fällten, hätte jeder Branchenkenner das Unterfangen in die Kategorie der Berater-Irrtümer, zumindest als risikobehaftet eingestuft.

Denn zu dieser Zeit war das Wasser auch unter den Mehrzweckschiffen erschreckend flach geworden. Doch in jeder Krise steckt eine Chance: „Es war die richtige Entscheidung zum richtigen Zeitpunkt“, ist Többe überzeugt. Die beiden Gründer konzentrierten ihr Geschäft auf zwei Säulen: das kommerzielle und das technische Management von Mehrzweck- und Schwergutschiffen. Das Ziel: irgendwann 100+ Schiffe kommerziell im Einsatz zu haben – ein Drittel eigene, ein Drittel mittelfristig gecharterte und ein weiteres Drittel an kurzfristig dem aktuellen Bedarf entsprechend angemieteten Frachtern. Beschäftigungslose Schiffe billig zu kaufen oder notleidende Charterverträge günstig zu übernehmen, war seinerzeit ein beliebtes Unterfangen in der internationalen Schifffahrtswelt. Doch Többe und Meyer wollten nicht den schnellen Deal, niedrig einzukaufen und hoch zu verkaufen. „Zeaborn ist für alle Beteiligten ein Langzeitinvestment“, so Többe.

Neues Finanzierungsmodell: Private Equity

Einer der Beweggründe für den Schritt ins Reedereigeschäft war die Überzeugung, dass die Branche mit einem grundlegenden Strukturwandel aus der Krise schwimmen würde. Bis zum Zusammenbruch der Märkte wurden Schiffe vor allem in Deutschland in erster Linie von vielen Kleinanlegern finanziert – und gern als „Zahnarzttschiffe“ bezeichnet. Ihre Antriebskraft waren verlockend hohe Kapitalverzinsungen, im Wesentlichen auf dem Prinzip Hoffnung und nur selten auf tatsächlichen Marktverhältnissen basierend. Weil auch große Finanzinstitute und vor allem Landesbanken Milliarden in diesem unergründlichen Markt versenkten, wird sich die Schifffahrtswelt künftig aus anderen Quellen finanzieren: „Es wird in erster Linie Private Equity sein“, ist Többe

überzeugt, „nicht mit dem Ziel der guten Rendite nach kurzer Zeit, sondern vor allem als langfristiges strategisches Investment.“ Genau auf diesen Markt ist Zeaborn ausgerichtet: „Wir sind ein transparentes Unternehmen, dessen Reporting genauso angelegt ist wie das eines börsennotierten Unternehmens“, so Többe.

Dass er sich mit seinem Partner auf das Schwergut- und Mehrzweckgeschäft konzentrierte, war nicht nur Meyers langjähriger Erfahrung, sondern auch einer grundsätzlichen Markteinschätzung geschuldet: „Auf dem Container- und dem Massengutmarkt wird es immer einen Verdrängungswettbewerb geben, der sich noch verschärfen wird. Stückgut und Schwergut haben dagegen auch durch die bisherige Perspektive nicht ihr grundsätzliches Potenzial verloren“, ist Többe überzeugt. Bei der Ladung handelt es sich beispielsweise um große Investitionsgüter oder Halbfertigprodukte, die – anders als containerisierte Massenware – nur bedingt oder langsam Nachfrageschwankungen unterliegen.

Einstieg bei Rickmers und Intermarine

Natürlich ist aller Anfang schwer. In den ersten beiden Jahren nach der Gründung dürfte die junge Reederei vor allem von der finanziellen Kraft ihres Hauptgesellschafters profitiert haben. Schließlich gelang es den beiden Gründern, das Befrachtungsmanagement für eine englische Reederei zu übernehmen; dann beteiligten sie sich zur Hälfte an einem Wettbewerber aus dem Befrachtungsmarkt aus Leer; schließlich übernahmen sie eine Reederei aus Ahrensburg, die zehn MPC technisch und kommerziell managt.

Getrübt wurde das Glück auf der Management-Seite vom Pech mit den ersten Neubauplänen. Einerseits gewannen Többe und Meyer namhafte institutionelle Investoren für zunächst zwei geplante neue Mehrzweckschiffe, die schließlich voller Begeisterung die Bestellungen auf sechs Neubauten plus vier zusätzliche Optionen trieben. Doch die beauftragte chinesische Werft war nicht in der Lage zu liefern; als die Verspätung bei den ersten beiden Aufträgen die Jahresfrist überschritten, ruderten die Reedereimanager zurück

und stornierten die Aufträge. Ihren Expansionskurs setzten sie dennoch fort: Zunächst kauften sie eine Handvoll Schiffe der Hamburger Rickmers-Line sowie die Linie selbst. Sie sind das Rückgrat der Reederei-Strategie: „Die großen Schiffe fahren im Liniendienst wie Busse nach einem bestimmten Fahrplan.“ Die kleineren Zeaborn-Frachter bringen ihnen in der so genannten Tramp-Fahrt gewissermaßen wie Taxen auf Zuruf die Ladung; wenn dann kurzfristig noch weitere Kapazitäten erforderlich werden, holt Zeaborn auf dem Spotmarkt weitere Einheiten hinzu. Das Prinzip ist für die Kunden verlässlich und für die Reederei gut kalkulierbar, darin steckt der wirtschaftliche Erfolg von Zeaborn.

Dass die Bremer binnen kurzer Zeit in die weltweite Spitzengruppe der Mehrzweck-Reedereien aufrückten, haben sie ein bisschen auch dem Zufall zu verdanken. Kaum hatten sie die Rickmers-Schiffe übernommen, bot ihnen Inhaber Bertram Rickmers gleich die komplette Reederei an. „Eigentlich wollten wir das ja gar nicht“, bekennt Többe. Gerade hatten sich die Partner überzeugen lassen, da stand auch der zweite Rickmers-Bruder auf dem Plan. Erck Rickmers suchte schon seit langem nach einem Partner und Käufer, der die Zukunft seiner E.R. Schifffahrt garantieren würde. In Zeaborn hatte der aus Bremerhaven stammende Hamburger Reeder sie schließlich gefunden.

E.R. Schifffahrt hat seinen Schwerpunkt im technischen Schiffsmanagement; diese Kompetenz ergänzt perfekt das Portfolio von Zeaborn. Schließlich bot sich in diesem Sommer auf der anderen Seite des Atlantiks die nächste und bislang größte Opportunität: Zeaborn übernahm 75 Prozent der amerikanischen Reederei Intermarine. Mittelfristig wird das Unternehmen, das zu den weltweit führenden Schifffahrtsunternehmen für Schwergut und Projektlogistik zählt, ganz in Zeaborn aufgehen. „Wir sind unserem Ziel mittlerweile ziemlich nahe“, freut sich Többe, „knapp 100 Schiffe im kaufmännischen und rund 170 Frachter im technischen Management.“

Sowohl bei der Befrachtung als auch bei der Betreuung von Schiff und Mannschaft gehört Zeaborn jetzt weltweit zur Spitze. Für Többe ist das weder ein Grund, sich entspannt zurückzulehnen, noch die Basis für überschäumende Expansionspläne: „Wir werden sicherlich wachsen, um uns eine solide Position im Wettbewerb zu sichern, wir werden auch Neubauten in Auftrag geben, aber in erster Linie bleiben wir bei unserem Prinzip der konservativen, linearen Entwicklung.“ ●

AUF EIN WORT – NEU IM PLENUM DER HANDELSKAMMER

Dr. Thorsten Haase**Was bedeutet Ihnen Bremen?**

Bremen ist meine Heimat: Ich bin hier geboren, aufgewachsen, habe an der Bremer Uni studiert, lebe und arbeite heute in dieser Stadt. Die Bodenständigkeit und Weltoffenheit der Menschen hier mag ich besonders. Ich schätze die Haltung, mit verschiedenen Kulturen, Charakteren und Ansichten respektvoll zusammen zu leben. So sind Stadt und Wirtschaft geprägt – das macht Bremen aus.

Welche Eigenschaften schätzen Sie an Menschen am meisten?

Vertrauen, Offenheit, Wertschätzung, Neugier, Mut, Verantwortung und eine positive Sicht auf die Dinge.

Was haben Sie sich für Ihre Arbeit im Plenum vorgenommen?

Wir müssen die digitale Zukunft für Unternehmen, Beschäftigte und den Standort gestalten – mit Maßnahmen, die Kompetenzen stärken, moderne Arbeitsmethoden möglich machen und kreative Ideen fördern. Wichtig ist ein Invest in Bildung, Ausbildung sowie Fort- und Weiterbildung, in unternehmensübergreifende Ausbildungskonzepte bzw. vernetzte Bildung.

Welche Kompetenzen halten Sie in Zukunft für wichtig?

Grundlegend ist eine Haltung geprägt von Respekt, Toleranz, Vertrauen und Selbstverantwortung. Dazu kommen die Lust am Lernen, Neugier, Kreativität und Offenheit. In modernen Netzwerkorganisationen kommen wir mit Hierarchien nicht weiter. Agil zu arbeiten, Wissen zu teilen, sichert Know-how, stärkt die Motivation im Team und die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Wichtig ist aber auch, eine Experimentier- und Chancenkultur als Nährboden für neue Ideen zu etablieren.

Was bedeutet für Sie Glück am Arbeitsplatz?

Wenn ich sehe, wie ein diverses, interdisziplinäres Team gemeinsam, motiviert, kreativ, engagiert und mit Spaß zusammenarbeitet und so zu guten Ergebnissen kommt – das freut mich immer wieder ungemein.

Mit welcher Unternehmerpersönlichkeit würden Sie gerne mal ein Glas Bier/Wein/Wasser trinken (und warum)?

Mich interessieren grundsätzlich unternehmerisch und gesellschaftlich weitsichtige Menschen. Es ist es spannend, Erfahrungen und Wissen zu teilen, inspiriert zu werden und neue Ideen zu entwickeln.

Welche Frage würden Sie gern einmal beantworten, würde man Sie Ihnen nur stellen?

Wie sieht eine gesellschaftliche Vision für unsere immer digitaler werdende Welt aus? Wie leben wir zukünftig zusammen? Welche menschlichen Werte prägen uns und wie schaffen wir echte Chancengleichheit gerade für unsere Kinder?

DAS UNTERNEHMEN

Die Unternehmensgruppe team neusta bietet Beratung, Entwicklung und Umsetzung von komplexen Software-, Mobile- sowie E-Commerce-Lösungen, weiterhin Leistungen in den Bereichen Konzeption, Marketing, Personal, Design, Usability und Kommunikation – mit aktuell mehr als 1.000 festen und 500 freien Mitarbeitern in Bremen, Hamburg, München, Berlin und Köln. Unsere Grundwerte sind Vertrauen, Verantwortung und Professionalität. Die hohe Entschlossenheit sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit langjährigen Kunden, gepaart mit Gespür für Trends und der Leidenschaft für gute Ideen, zeichnen die Unternehmensgruppe aus.

10 (spontane)

Vorlieben – Ihr Kreuz, bitte!

Stadt oder Land?

Buch oder Film?

Weihnachten oder Silvester?

Berge oder Meer?

Sommer oder Winter?

Laufband oder Couch?

Comedy oder Drama?

Tee oder Kaffee?

Pop oder Klassik?

Zins oder Dividende?

Spannend, hintergründig, anders

Jetzt
neu!



Die Top-Themen:

- > **Klein und praktisch:** Wie Visitenkarten beim Netzwerken helfen
- > **Wohnräume:** So klappt's mit der Immobilie
- > **Steuern 4.0:** So werden Steuerberater von der Digitalisierung bedroht

Auch im Abo erhältlich! 16,80 € pro Jahr

Hier erhältlich:

 Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser sowie bei ausgewählten Pressehändlern

 diewirtschaft-bremen.de

**WESER
KURIER**

Börse auf bremisch.

Dr. Sascha Otto ist unser
Wertpapier-Experte vor Ort.
Lassen Sie sich von ihm überzeugen.

Mehr Infos unter:
www.sparkasse-bremen.de/otto

 Die Sparkasse
Bremen

Stark. Fair. Hanseatisch.

